



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)**

252 (6.6.1937) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-394839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-394839)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

**Verlagspreis:** Täglich 2mal außer Sonntag, 20 Pf. (1937).  
 Der Monatspreis beträgt 5,50 RM, der Quartalspreis 16,50 RM, der Halbjahrespreis 31,50 RM, der Jahrespreis 63,00 RM.  
 Der Preis für den Auslandversand beträgt 1,20 RM pro Stück. Die Postgebühren sind in dem Preis inbegriffen.  
 Der Preis für den Auslandversand beträgt 1,20 RM pro Stück. Die Postgebühren sind in dem Preis inbegriffen.

**Mannheimer General-Anzeiger**  
 Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Central-Nummer 24951  
 Postfach, Konto: Karlsruhe Nummer 17390 — Telephon: Remagel Mannheim

**Abdruckpreis:** 10 Pf. für 1000 Exemplare  
 20 Pf. für 2000 Exemplare  
 30 Pf. für 3000 Exemplare  
 40 Pf. für 4000 Exemplare  
 50 Pf. für 5000 Exemplare



Sonntags-Ausgabe A u. B / Nr. 252

Samstag, 5. Juni / Sonntag, 6. Juni 1937

## Marschall Tuschatschewski verhaftet!

### Dank für die Hilfe

**Generaladmiral Raeder dankt dem Gouverneur von Gibraltar**

(Sondermeldung der RRR)

Berlin, 5. Juni.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. E. Raeder, hat dem Gouverneur von Gibraltar nachfolgenden Dankspruch geschickt:  
 „Die großherzige und kameradschaftliche Hilfsbereitschaft, die dem Exzellenz und alle übrigen hohen Offiziere sowohl bei der Ermöglichung der letzten Fahrt als auch bei der Hilfe und Rettung der Besatzung der U-Boote in Gibraltar bewiesen hat, ist ein Beweis für die kameradschaftliche Hilfsbereitschaft der Besatzung der U-Boote in Gibraltar. Ich spreche daher dem Exzellenz für die bewiesene Kameradschaft die besten Grüße aus und hoffe, daß Sie auch den anderen Beteiligten die besten Grüße zu senden.“

Der Generaladmiral, Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine.

### Englische Schiffe durchbrechen die Blockade

das, London, 5. Juni.

Wie aus Bilbao gemeldet wird, sind wieder drei englische Lebensmittelschiffe in den Hafen von Bilbao

eingelassen, nachdem sie die nationalspanische Blockade durchbrochen hatten.

### Schmuggel im Zeichen der Nichteinmischung

das, Paris, 4. Juni.

In der Wochenchrift „Gazette“ finden sich genaue Angaben über Lieferungen, die der Vorkriegsfrontverweigerer der französischen Stadt Gendres, Julien Trudel, vom 14. bis 21. Mai entgegen den Nichteinmischungsvorschriften nach dem baskischen Spanien getätigt habe. 100 Postkraftwagen für Truppenzubehörungen, 3 Tonnen englische Baumwolle und 21 Tonnen Rohöl für Sprengstoffherstellung, 81 Tonnen Einzelteile und Zubehör zur Reparatur von Kraftwagen und Lasten, 80 Tonnen konzentriertes Bier zur Versorgung Barcelonas, wo französische Rotberiber, seien über die Grenze gebracht worden. Außerdem berichtet das Blatt, Vertreter der „Generalität“ von Katalonien in Frankreich hätten in der gleichen Zeit von Gendres nach der nächstgelegenen französischen Stadt Port Bou folgende Lieferungen geschmuggelt: 100 Tonnen Kupfer, 400 Tonnen Eisenblech, 20 Tonnen Rohwolle, 3 Tonnen Stahlfedern und 30 Tonnen Holzgang aus Reparaturwerkzeug zur Munitionsherstellung.

### Vormarsch an der Baskenfront



Nationale Freiheitskämpfer ziehen auf der Straße von Bolozans vor, um die Höhen von Lemona zu erobern. (Weltbild, Hamburger-Dr.)

### Heute wie damals?

Manheim, 5. Juni.

In der für Europa und die ganze Welt einschlagenden Nacht vom 2. auf 3. August 1914, als das englische Kabinett über die Frage: Eintritt in den europäischen Krieg oder Neutralität beriet, war es der französische Botschafter in London, die ganze Nacht durch im Vorzimmer des Ministers auf die Entscheidung wartete. Als man am zwei Uhr früh ihn drängte, er möge mit Rücksicht auf sein hohes Alter den Entscheid des Ministerrates, der noch lange auf sich

### Auch Tuschatschewski!

das, Warschau, 5. Juni.

Nach absolut fester Quelle aus Moskau wird gemeldet, daß Marschall Tuschatschewski vor fünf Tagen verhaftet worden sei. Die Verhaftung wird in Moskau geheimgehalten. Sie steht im Zusammenhang mit den unlängst bekannt gewordenen zahlreichen Festnahmen.

warten lassen könne, zu Dank abwarten, wußte er ab: „Ich werde solange bleiben, bis ich weiß, es das Ehrenwort eines englischen Ministers in der Welt noch Geltung hat.“

Dieses Kennwort hätte England Außenminister Grey gegeben. Verkannt und verworfen und „unverbindlich“. Weder die Nation, noch das Parlament, noch der Generalstab wußten davon. Es war nicht weiter geweten als die persönliche Befragung eines jenen Mannes, im Falle eines deutschen Angriffs auf Frankreich sich dafür einsetzen, daß England an Seite Frankreichs marschieren werde. Weder die Stellung des Außenministers im Kabinett noch weniger die Stellung des Kabinetts im Rahmen der englischen Verfassung gaben dieser Befragung einen formalen diplomatischen Wert. Im Gegenteil: ungeachtet gleichgültig, als wenn diese Erklärung dem französischen Botschafter gegeben hätte, hätte er dem englischen Parlament die andere gegeben, daß keinerlei Bindungen zwischen England und Frankreich beständen, die England im Falle eines Konfliktes die freie Entscheidung über seine Teilnahme an einem solchen Konflikt nähmen, und noch hinzugefügt: „Es sei selbstverständlich, daß das Parlament von jeder bindenden Abmachung unterrichtet werden würde und unterrichtet werden würde.“

England war in den entscheidenden Augenblicken des Jahres 1914 in der Tat diplomatisch frei, oder nicht mehr frei war der englische Außenminister; er war moralisch gebunden an sein Wort, das er in einer unglücklichen Stunde Frankreich gegeben hatte, und diese moralische Bindung des leitenden Mannes der englischen Politik war stärker als die diplomatische Freiheit seiner eigenen Regierung. Wir wissen heute, wie schwer im englischen Kabinett um die Entscheidung gerungen wurde, und wie schließlich die Entscheidung in die Hände der Erklärung Grey fiel, daß er das Wort des Landes bereits verpflichtet hätte.

Damals hat es sich vielleicht an Deutschen gezeigt, daß es nicht die verbindlichen Dinge sind, die entscheiden; nicht der genau formulierte Bündnisvertrag, der Italien an den Dreibund band, oder das persönliche Wort Grey an Cambon, das ihm in jenen schicksalhaften Tagen als wertvolle Stütze im Kampf hinter diesem Wort ein höherer Zwang stand als hinter dem geschriebenen Vertrag. Ein moralischer Zwang persönlicher Art und nicht ein diplomatischer Zwang politischer Art.

Wir haben nun kein Recht, England bezüglich seiner diplomatischen Methoden Vorwürfe zu machen. Wir haben auch kein Recht, anzuzweifeln, daß England aus geschichtlichen Erfahrungen Abscheu vor allem für Überzeugen davon, daß England seine friedensstiftende und freundschaftliche Mission heute so ernst nimmt wie wohl niemals in seiner Geschichte.

Über wir sprechen auch, daß die Gleichgültigkeit der englischen unverbindlichen Diplomatie von heute und damals einleuchtend verschieden und nachdenklich bei uns erzeugt. Wir konstatieren heute wie damals eine geradezu englische Scheu England vor Korea vertraglichen Bindungen an der neutralen Korrektheit der eng-

### Die Provokationspolitik der französischen Kommunisten:

## Zwischenfall mit Deutschland um jeden Preis!

Wie die „Beleidigungsfunde für Umerica“ zustande kam — Die Kominternhekte im Hintergrund

Druckbericht aus Pariser Vertreters

Paris, 4. Juni.

Über die Beleidigungsfunde, die die französischen Kommunisten vorlegten in der Kammer für die Noten von Valencia beschlossen haben, wird nachfolgend eine Reihe sensationeller Einzelheiten bekannt. Es waren nicht weniger als vier Stunden langwärtiger Beratungen nötig, um die Kommunisten zu einigen. Aber während dieser vier Stunden dauernden Debatten bekamen die Kommunisten eine Reihe neuer Wahrheiten zu hören.

Wie schon gemeldet, waren es die Kommunisten, die diese Kundgebung verlangt hatten. Sie hatten dabei natürlich die Absicht gehabt, einen provokatorischen Protest gegen die deutsche Vergeltungsmaßnahmen zu erheben. Der kommunistische Abgeordnete Ducas hatte es übernommen, eine entsprechende Entschuldigungsrede einzubringen, in der von „Verständnis“ und „Friedensförderung“ die Rede war. Der Redakteur der Reden, Bergery, erhob sich mit größter Schärfe gegen diesen kommunistischen Antrag, er nicht nur als eine unerträgliche Provokation, sondern auch als ein glattes Kriegsmannöver ansah. „Es heißt unaufrichtig sein“, erwiderte er, „daß das deutsche Parlament Deutschland in Anschuldigung von sowjetrussischen Blutschreien, die von sowjetrussischen Kriegeren gekündigt seien, angegriffen worden.“ (Weltbild.) Die gesamte Arbeit bei diesem Abgeordnetenrat habe alle unter jedem Zweifel. Wenn man sich eine Vorstellung von der Bedeutung der Kundgebung für die Bevölkerung von Umerica machen wollte, dann müsse man zuerst den Ruf hören, der aus den Reihen der Komintern in Umerica kam: „Deutschland“ verdient eben das gleiche wie die von Umerica (Weltbild).

Weiter berichtete dann der Abgeordnete Bergery über die kühnen Übermutungen in der kommunistischen Kammer und in anderen im Jahre 1937 lebenden Blättern.

Während andere Abgeordnete, darunter selbst der sozialdemokratische Abgeordnete, protestierten ebenfalls gegen die kommunistischen Vandalen, wußte sie jedoch in erster Linie getrieben werden, daß die kommunistischen Kräfte die Regierung von Umerica in ihrer Kampfkraft hindern könnten.

tend dieser Kommissionsberatungen ergab sich nun das merkwürdige Schauspiel, daß der kommunistische Abgeordnete Ducas mehrmals die Sitzung verließ, um

mit einem geheimnisvollen Abgesandten der Komintern

der dem französischen Parlament nicht angebört, so, der noch nicht einmal französischer Staatsangehöriger sein soll, in einem Nebenzimmer zu verhandeln. (Weltbild.)

Dieses Schauspiel, das bisher in der Geschichte der französischen Parlamentsarbeit noch nicht dagewesen ist, rief im „Figaro“ einen leidenschaftlichen Protest hervor: „Daß die kommunistische Partei in der Hand der Sowjets ist, über diesen Punkt gibt es schon lange keinen Zweifel mehr. Es ist aber ein Skandal, und dieser Skandal muß endlich beseitigt werden, doch unsere regierenden Verantwortlichen selbst diese Zusammenarbeit kennen, ja, daß sie aber diese Zusammenarbeit noch genauer Einzelheiten mitteilen, und daß sie es doch wagen, daß eine Partei, die im Dienste des Auslandes steht, einer der Ver-

ter der Regierungswahl bleiben kann.“ Als sich dann auch in der Unterkommission die Kommunisten nicht zur Barmut bringen lassen wollten, mußte der radikale Fraktionführer Compagnon zur Hilfe gerufen werden. Compagnon erklärte rund heraus:

„Krieg oder Frieden, die Entschliebung, die die Kommunisten fordern, bedeutet den Krieg, zum mindesten aber die diplomatische Isolierung Frankreichs.“ (Weltbild.)

Deshalb sah sich Compagnon genötigt, mit dem sofortigen Austritt der radikalen Partei aus der Vorkriegsfront zu drohen, falls die Kommunisten noch länger darauf bestehen sollten, mit Gewalt einen Zwischenfall mit Deutschland zu provozieren. Diese Drohung endlich veranlaßte die Kommunisten zum Rückzug.

Insmerhin legten sie sich noch dazu, daß die Beleidigungsfunde kein Wort für die hohen deutschen Märfen enthält, und daß auch der Ausdruck des Vertrauens für den Ministerpräsidenten von Umerica und den Außenminister Delbos aus dem endgültigen Text herabgeschrieben wurde.

### Paris und die englischen Vorschläge

Paris sucht Rom und Berlin zur möglichst raschen Annahme zu bewegen

Druckbericht aus Pariser Vertreters

Paris, 5. Juni.

Am Dual d'Orsay sind die englisch-französischen Vorschläge über die Wiederherstellung und Verfestigung der Besatzung in den spanischen Gebieten eingetroffen. Raschlich bemüht man sich in Paris, sofort die dringlichsten Punkte zu klären, um die englischen Vorschläge möglichst bald zu einer Einigung zu führen. Auch der „Tempo“, dessen Leitartikel über die spanische Frage in den letzten Tagen wieder sichtbar vom Dual d'Orsay inspiriert, wenn nicht gar vom Generalsekretär Dager selbst geschrieben waren — wie gewisse parlamentarische Kreise behaupten — kam sich nicht genug tun, um den diplomatischen Verhandlungen baldigen Erfolg zu wünschen. Das Blatt betont heute, daß die englischen Vorschläge zwar nicht so weit gingen, wie Deutschland und Italien es gewünscht hätten, daß sie aber doch praktisch eine Lösung ermöglichen. Die Vorschläge seien vor allem noch nicht endgültig. Die Komintern sei immer noch beschäftigt und weiter angeordnet werden.

Die heftigste Arbeit sei die Frage einwärtiger Vergeltungsmaßnahmen. Hier wollten nämlich die Engländer nicht von vornherein harte Verpflichtungen übernehmen, sondern ihre Haltung erst von Fall zu Fall festlegen. Der „Tempo“ findet dieses Verhalten als natürlich, denn „nur die verantwortlichen Regierungen haben das Recht, souverän über die zu unternehmenden Aktionen zu entscheiden“. Das meint darauf hinzuweisen, daß die Festlegung der Vergeltungsmaßnahmen den Regierungen überlassen bleiben soll, während die Organisation der Zusammenarbeit selbst und die Regelung kleinerer Abmachungen der Kontrolle der Administrations der Fronte oder dem Londoner Komitee vorbehalten sind.

In dieser Beziehung findet der „Tempo“ auch noch den Vorteil, daß künftig etwa beschlossene Vergeltungsmaßnahmen, nicht den Charakter einer kriegerischen Aktion annehmen. Das soll wohl wiederum heißen, daß die Vergeltungsmaßnahmen weder als einseitige Maßnahmen noch als einseitige Maßnahmen angesehen werden sollen, da ja nach der Generalkonferenz des Londoner Komitee ein Diktum des Vorkriegsfrontes ist.



# Die Stadtseite

Mannheim, 8. Juni

## Bier für Bubi?

Im Eisenbahnstättel, da kann man was erleben, und wenn's auch nur zwischen Mannheim und Heidelberg ist. Da werden auch tolle Leute lebhaft, offeneren Überzeugungen und Privatleben, wie sie's bei dem Herrn selbst nicht anvertrauen würden.

Da ist nun der Onkel mit dem Bubi, irgendwo aus dem Einzelzimmer hinten, wollen auf Besuch zu den Wein. Bubi ist etwa 6-7 Jahre und bestimmt sich wie Bubi's meist, krabbelt auf die Bank auf und wieder runter, möchte fürchtbar gern mal ins Gespräch, aber auch draußen dabeistehen, wenn der Mann mit der Blase winkt, ansonsten hat er Zurecht. Der Onkel ist Gutmütig und weiß: Wasser trinken, das ist gegen die Verdauung und es schmeckt ja. Plötzlich hier schmeckt. Also Bubi frisst auch zwei Schluck davon und ist beruhigt.

Da war es, das Unrecht in unsterblicher Form, der eine Jacke den anderen an, die Frau Professor mit der beachtenswerten Fräulein Tochter mochte sich nur mit einer allgemeinen Bemerkung darüber hervor, daß man heutzutage der Kindererziehung in ärztlichen Kreisen steigende Beachtung schenke; denn die Entwicklungsfähigkeit... Das Fräulein Professorin sah mir gar ganz unruhig und fragte verhöhlen, ob der Junge nicht in einem kleinen Krankenhaus plötzlich zur Reifezeit rückwärts könnte; und ich

## Offert- u. Paßbilder

nach Vorschrift mit Leinwandstempel versehen, in bester Ausführung, billigst, und in kürzester Zeit lieferbar. American-Photo L 8,2 gegenüber Bezirksamt Mannheim Sonntag von 10-3 Uhr geöffnet.

verfügte, darauf ein wachsam Auge zu haben. Die Initiative übernahm der harrknochige, große Heilerdecker und Mittelmeerstücken-Anfänger, der noch demis unterwegs war. Er sah die Einführung von Alkohol bei Kindern unter 16 Jahren als äußerst schädlich an, es wäre leider festzustellen, daß solche Kinder mindestens in der Schule schwer zurückbleiben.

Da mußte denn auch unser Onkel, der sich zunächst auf nichts einzulassen schien, denn doch das Wort ergreifen. Er selber habe zwei Söhne, die schon manchen größeren Schlaf genommen, aber von Zurückbleiben in der Schule keine Spur, ganz im Gegenteil. Und die Zeugnisse, da würden Sie ja sagen, mein Herr! Dann kommt's später, meinte der hartnäckige Dombauer. Die für unser doch schon alle zwei verheiratet um Baucare, tee! Bier! Das war eine gute Parade und als er noch hinausging, daß er selber oft wochenlang kein Bier anrührte, da waren wir alle für ihn eingenommen.

Aber die Autorität hatte noch nicht gesprochen: das war ein weißhaariger Herr in schwarzem, hochgeschultertem Anzug, ein Millionär aus fernem Indienland. Der konnte was erzählen von Alkoholisierung und Risikostreuung von Kindern, wie die Juchanerbuben tanzen und wie die Ammen die Säuglinge mit Bier einschleichen, um ihre Mähe zu haben. „Nein, so ein paar kleine Schlückchen machen nichts aus, aber es muß auch für heute genügen“ — meinte der Herr Florer.

In diesem Augenblick kaufte sich die sehr beachtenswerte Tochter ein Eis, und da sang der Oberwälder Wirt zum Angriff über, legte los über die Schürtheit des Eises für Wagen und Jähne, Herren und Gehirnlöhner, Obst, Weinung und Seelenverführung. Blinzelte zwischendurch und sagte: „Nur wahr, Herr Doktor.“ Die betrocknete Kleine trieb ein ganz rotes Gesichtchen. Schließlich lachten wir alle aus vollem Halse, er meinte: „Nix für uns, Fräuleinchen, der Kleene is' doch son armer Fischbäcker, ich muß'n als e' bißel j'rückhalten!“ Und damit war der Längenschein auch schon verabschiedet, bekam ein Fortilächeln an, und Frieden war wieder im Mittel. Millionär und Heilerdecker erzahlten was aus der Fremde, und wir hatten alle mal von diesem improvisierten Zusammensein, das in Mannheim kein Ende fand. Dr. Hr.

## Ein Kind im Wasserloch ertrunken

Polizeibericht vom 6. Juni

Ein 8-jähriges Kind, Gebrüder nachmittags bei in Sandbühl ein 8-jähriges altes Kind in einem unverschuldeten Wasserloch ertrunken.

Bei der Vernehmung, die sich gestern ereignete, wurden 5 Personen zum Teil erheblich verurteilt und 11-jährige beschuldigt. Verschiedene Besonderefälle sind auf Nichtbeachtung der Sechsbewehrung zurückzuführen.

Wegen Abwehrung und großen Unwegs wurden gegen 7 Personen zur Anzeige gebracht.

# Großfeuer auf dem Baldhof

Explosion setzte Benzollager in Brand - Mit 25 Schlauchleitungen gegen die Flammenwut - Der Betrieb geht weiter

Und bisher noch ungeklärter Ursache kam es heute vormittag gegen 9.20 Uhr zu einer Explosion des Benzollagers der Chemischen Fabrik West an der Altrheinstraße, die einen Großbrand zur Folge hatte. Nur durch den vereinigten Einsatz der Wachen 1 und 2 der Berufsfeuerwehr, der Werkfeuerwerke und der Fabrikwerke Jellhof und Borlinger gelang es nach einstündiger Tätigkeit, den Brand einzudämmen und die Gefahr von den umliegenden Gebäuden abzuwenden. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist erheblich, doch erleidet der Betrieb keine Unterbrechung.

Heute vormittag wurde die Berufsfeuerwehr um 9.24 Uhr von der Chemischen Fabrik West auf dem Baldhof alarmiert. Dort war es in einem Benzollagerraum zur Explosion einer Behälter gekommen, die das Dach in Stücke

ging des Feuers und seines Umfangs war es nicht mehr möglich, mit Schaumlöschgeräten vorzugehen.

Die Hitzeentwicklung war so stark, daß die Vollschutzhelme zunächst gar nicht bis an den Brandherd herankommen.

Alle Kräfte mußten vorerst darauf konzentriert werden, ein Ubergreifen der Flammenwut auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern, in denen sich feuergefährliche Stoffe befinden. Der Hitze und Gefahr nicht achtend, wurden auf dem Baldhofgelände lagernde Fässer aus der Feuerzone gebracht. Mit Hochdruckmaschinen und durch Vorhalten von Dekundschilberz konnte man allmählich dem Feuer näherkommen.

Alles verfügbare Löschmaterial wurde herbeigebracht, so daß endlich etwa 25 Schlauchleitungen gleichzeitig von allen Seiten auf die brennende Halle und die angrenzenden Bauwerke gerichtet waren.



Rauchsäule über dem Brandherd

(Foto: Hans Schmidt, Mannheim-Baldhof)

Die Explosion des Benzollagers setzte die umliegenden Gebäude mit einer hochentwickelten Flamme in Brand. Die Hitzeentwicklung war so stark, daß die Vollschutzhelme zunächst gar nicht bis an den Brandherd herankommen.

Der von der Fabrik sofort mit eigenen geschuldeten Feuerlöschern vier die Fabrikfeuerwerke der Benzollager, Jellhof und Borlinger wurde der Fabrik Beschränkung zugeführt. Mit allen verfügbaren Kräften bemühten sich auch sofort die eigene Werkfeuerwehr und die Arbeiter um die Bekämpfung des Brandes.

Die zunächst mit einem Wasserstrahl erlöschene Berufsfeuerwehr gab die Alarmstufe „Großfeuer“ durch. In brennendster Eile wurden die Wachen 1 und 2 der Berufsfeuerwehr, die Feuerwache II mit drei Jagern an der Brandstätte verladen.

Die fürchtbaren Glutstrahlen der Flamme aus dem brennenden Gebäude empor und breiteten sich am Firmament weithin aus, bis zu einer riesigen Rauchwolke aus. Bei der heftigen Ausbrei-

ung des Feuers und seines Umfangs war es nicht mehr möglich, mit Schaumlöschgeräten vorzugehen. Die Hitzeentwicklung war so stark, daß die Vollschutzhelme zunächst gar nicht bis an den Brandherd herankommen. Alle Kräfte mußten vorerst darauf konzentriert werden, ein Ubergreifen der Flammenwut auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern, in denen sich feuergefährliche Stoffe befinden. Der Hitze und Gefahr nicht achtend, wurden auf dem Baldhofgelände lagernde Fässer aus der Feuerzone gebracht. Mit Hochdruckmaschinen und durch Vorhalten von Dekundschilberz konnte man allmählich dem Feuer näherkommen. Alles verfügbare Löschmaterial wurde herbeigebracht, so daß endlich etwa 25 Schlauchleitungen gleichzeitig von allen Seiten auf die brennende Halle und die angrenzenden Bauwerke gerichtet waren.

Dem langgeleiteten Bemühen gelang es, den Brand bis um 12 Uhr zu dämmen.

So daß die Wache 1 einzusetzen konnte, während die übrigen Vollschutzhelmen noch länger an der Unfallstätte verblieben.

Wieder haben wir bei diesem Brand den besten wertvollen deutschen Vollschutzhelmen zu beklagen, wenn sie auch glücklicherweise die sofort umhergewanderten Gerichte, das Menschen und Leben gesparten seien, nicht demohatet haben. An der Brandstelle erschienen Polizeipräsident Dr. Rampprecht und stellvertretender Polizeipräsident Schmitt.

An unsere Wehrmänner stelle das Schicksal der größten Anforderungen. Sie verdienen für ihren tapferen, der Gefahren nicht achtenden Einsatz, der durch die weitgehende Ausbreitung der Hitze erheblich erschwert wurde, die vollste Anerkennung. Wie wir noch erfahren, erleidet die Fortführung des Betriebes durch den Großbrand keine Unterbrechung.

## Der volle Magen

Ein Mediziner der Universität Jülich hat in jahrelanger Arbeit bemerkenswerte Feststellungen über die Ursachen des Ertrinkungstodes gemacht. Er hat nach und nach die Ursachen von 30 Ertrinkungen genau untersucht und ist dabei zu dem Schluss gekommen, daß die Hauptursache für das Versterben der Schwimmer ein voller Magen war. Einwandfrei wurde das bei 70 u. d. der Untersuchungen nachgewiesen; nur 30 u. d. wies kein oder geringfügige Veränderungen auf.

Diese Tatsache wurde wie folgt erklärt: Das Schwimmen stellt große Anforderungen an das Herz, dessen Arbeit durch den Wasserdruck auf die peripheren Gefäße und durch die Atmungsanstrengung der Hauptkapillaren sehr erschwert ist.

Der Blutdruck steigt während des Schwimmens in kaltem Wasser erheblich, und der Ausgleich aller dieser Erscheinungen wird durch eine Überladung der Körperkapazität bei vollem Magen außerordentlich erschwert.

Darum rät man folgende Mahnung an Badende: Schwimmen mit vollem Magen ist die Hauptursache des Ertrinkungstodes; Herkrankte, Schwächliche und überempfindliche müssen besonders Vorzicht üben. Vorbei einer großen Mahlzeit mindestens anderthalb Stunden, ehe ihr ins Wasser geht.



## Die Alpenpässe werden befahrbar

Nachbericht der DMG-Bundeskonferenz

In Oesterreich sind geschlossen: Großglockner, Pöden. Sämtliche übrigen österreichischen Alpenpässe sind wieder offen und ohne Ketten befahrbar.

In der Schweiz sind geschlossen: Albul, Bernina, Flüela, Furka, Grimsel, Großer St. Bernhard, Klausen, Oberalp, Splügen, Umbrail. Sämtliche übrigen Schweizer Alpenpässe sind wieder offen und ohne Ketten befahrbar.

In Frankreich sind geschlossen: Col de la Vierge, Col de la Seigne, Col de la Luchette, Col de la Madeleine, Col de la Chapelle, Col de la Croix. Sämtliche übrigen französischen Alpenpässe sind wieder offen und ohne Ketten befahrbar.

Ein Sommerfest im Zeichen der Rotblumen veranstaltet am Samstag, dem 12. Juni, im Friedrichspark unter Mitwirkung der NS-Frauenfront die Frauengruppe des Volkshundes für das Deutschland im Ausland. Der Reingewinn ist dazu bestimmt, Grenzlandpost zu liefern und die Erhaltung des Volkshundes außerhalb der Reichsgrenzen zu fördern.

Der Vorschlag der Betriebsgemeinschaften zur Unterhaltung der Bahnanlagen der Reichsbahn wird von der Reichsbahnverwaltung im Wesentlichen angenommen. Nach Begründung der Güte aus den Kreisen der Reichsbahn und der Deutschen Arbeitsfront auf der Betriebsratkonferenz im Juni über die in den verlassenen 40 Jahren von der Firma angeführten Arbeiten und wie auch darauf hin, daß in den 40 Jahren ihres Bestehens die Firma allein 90 Jahre im Besitz der Familie Krausitzer sei. Betriebsratführer Krausitzer sprach der Reichsbahn seinen Dank für die treue Mitarbeit aus. Nach weiteren Wünschen der Betriebsräte und des Vertreters der Deutschen Arbeitsfront folgte ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm, das den vollen Beifall der Arbeitskomitees fand.

Einladung für das Forum an höheren Lehramtskandidaten. In diesem Jahr und in den folgenden Jahren wird eine Anzahl Studierender wegen Ableistung der Reichsarbeitsdienstpflicht für die Meldung zur Prüfung für das wissenschaftliche Forum an höheren Lehramtsstellen vorgeschrieben sein. Dieses Forum wird am 1. Juli des Sommersemesters des betreffenden Jahres stattfinden. Um nun auch diesen Studierenden eine Meldung zur Prüfung für das wissenschaftliche Forum an höheren Lehramtsstellen unmittelbar nach Abschluß des ersten Studienjahres zu ermöglichen, sind als Meldeterminale für die nächsten drei Prüfungen der 15. August 1937, der 15. Januar 1938 und der 15. August 1938 festgelegt worden.

# Das geht alle Herren an!

Breitestr. 118



An dieser Stelle zeigen wir Ihnen in den nächsten 5 Donnerstag-Abend-Ausgaben dieser Zeitung besondere Herrenschuh-Typen aus unserer Fabrik. Wir haben uns auf 3 Typen eingestellt:

1. „Fritz Meisterklasse“ die feinste la. Rahmenarbeit, nur aus edelstem Material
2. „Fritz Qualitäts-Marke“ Rahmenschuhe zu volkshilflichen Preisen
3. „Fritz die Zuverlässigen“ Arbeits- und Touren-Schuhe in schwerer unverwundlicher Qualität

Bitte verfolgen Sie unsere nächsten 5 Anzeigen.

Mannheims führendes u. rein arisches Schuhhaus

Eilfuhrdienst der Großstadt:

Vom Posttunnel zum Stiegenhaus . . . !

Ein Besuch beim Postamt — Dastig und korrekt, so arbeiten die Männer im blauen Rock — Gebt eure Abendpost zeitig auf, ihr erleichtert ihnen die Arbeit!

Manchmal — oft . . . Hauptbahnhof Mannheim! Handlung verläuft bis die dampfende Dampfkraft...

Eine Großstadt mit Hunderttausenden Einwohner bekommt tausendweise Briefe, Pakete, Postkarten und Druckbogen, Warenproben, Briefsendungen und Geschäftsbriefe...

Im Bestreben zum Postamt

wo durch Transporten die täglich benutzten Postkäse kläubernd verschlungen werden, und der Transport...

Im Jahre 1927, alle vor 100 Jahren, wurde auf dem Rhein bei Mannheim die erste elektrische Hochbahn erbaut.

Manchmal ergibt es den Briefen, kaum ist es ein Briefchen, schon in der ersten Hälfte richtig beherrscht, Brieflein aber ein feiner Schatz...

Manchmal ergibt es den Briefen, kaum ist es ein Briefchen, schon in der ersten Hälfte richtig beherrscht, Brieflein aber ein feiner Schatz...

Manchmal ergibt es den Briefen, kaum ist es ein Briefchen, schon in der ersten Hälfte richtig beherrscht, Brieflein aber ein feiner Schatz...

Für das Ausland gibt es ebenfalls ein eigenes System. Und Elemente kann sich der Besondere in diesem Platz befinden, wie in seine anderen Kollegen...

Die Abfertigungsbeamten legen auf den Dampfbund der die Abendpost, und Anfertigungsbeamten vermerkt, einen Postzug, und nicht darauf...

In dem und Wied sind die Postkisten hier bereit, aber so wichtigen Inhalt aufzunehmen. Des Abends wird so wichtig Hand in Hand gearbeitet und doch haben die braven Männer von der Post nicht das letzte an Kraften vertragen, um rechtzeitig mit allem fertig zu werden. Dabei haben

Badeleben in Alt-Mannheim

Ein Sendschreiben des Dr. Kai gegen unvernünftige Modeauswüchse — Das Bad für „christliche Konvaleszenten“ — Baden politisch verdächtig

Im Jahre 1777, alle vor 100 Jahren, wurde auf dem Rhein bei Mannheim die erste elektrische Hochbahn erbaut.

Das Bad ist ein Mittel, um die Gesundheit zu erhalten, aber es ist nicht nur ein Mittel, um die Gesundheit zu erhalten, sondern es ist ein Mittel, um die Gesundheit zu erhalten.

Der öffentliche Hochbahnverkehr nahm damals einen solchen Umfang an, dass die städtischen Behörden sich gezwungen sahen, Maßnahmen zu ergreifen, um den Verkehr zu ordnen.

Jugend und Sport im Sportwettkampf: Auftakt zu den Kampfspielen in Nürnberg

Der Hiltener Jugend war von Anfang an mehr daran gelegen, die ganze Jugend in der Verbesserung eines Schritts voranzuführen, als nur wenige Spitzenkämpfer zu haben.

Vorgangenen Sonntag und Sonntag waren WM- und Jugendkämpfe auf dem Hiltener Sportplatz, um ihre Kräfte zu messen.

Der Hiltener Jugend war von Anfang an mehr daran gelegen, die ganze Jugend in der Verbesserung eines Schritts voranzuführen, als nur wenige Spitzenkämpfer zu haben.

Die die eine große Wille zu alle Mannheimer, doch rechtzeitig ihre Abendpost fertig zu machen, so daß der Postzug zu einem Tages nicht zum Bergsteigen bringt!

Die die eine große Wille zu alle Mannheimer, doch rechtzeitig ihre Abendpost fertig zu machen, so daß der Postzug zu einem Tages nicht zum Bergsteigen bringt!

Rast Wilhelm

Manchmal ergibt es den Briefen, kaum ist es ein Briefchen, schon in der ersten Hälfte richtig beherrscht, Brieflein aber ein feiner Schatz...

Manchmal ergibt es den Briefen, kaum ist es ein Briefchen, schon in der ersten Hälfte richtig beherrscht, Brieflein aber ein feiner Schatz...

Manchmal ergibt es den Briefen, kaum ist es ein Briefchen, schon in der ersten Hälfte richtig beherrscht, Brieflein aber ein feiner Schatz...

Die Ehenkung Ernst Jücker

Wir wie bereits berichteten, hat der frühere Reichstagsabgeordnete Ernst Jücker, die Ehenkung Ernst Jücker, die Ehenkung Ernst Jücker...

Wir wie bereits berichteten, hat der frühere Reichstagsabgeordnete Ernst Jücker, die Ehenkung Ernst Jücker, die Ehenkung Ernst Jücker...

Wir wie bereits berichteten, hat der frühere Reichstagsabgeordnete Ernst Jücker, die Ehenkung Ernst Jücker, die Ehenkung Ernst Jücker...

wurde. Aber trotzdem konnte sich der Badewirt Richard Jamillon nicht halten, denn im Jahre 1881 wurde sein Unternehmen veräußert, das 1887 gegründet wurde.

In den vierzig Jahren des vorigen Jahrhunderts sollten nicht nur die Turn- und Leibesübungen, sondern auch die Badenvereine, die man hier und anderwärts gründete, als Mittel zur Freiheitlichen

5.- Mark Anzahlung bezahle Sie für die unten abgebildete neue Zeiss-Konkav-Kamera im Format 6x9. Ausgestattet mit einem Anzeigemaßstab 1:6. Preis 37.-

Erziehung des Volkes. Der Bade-Vereinsschmied war in seiner Zeit ein politisch verdächtig. In den Jahren 1880 war es gelungen, unter der Leitung eines Komitees hier ein Bad zu errichten.

Dem Vater Ludwig Straub

Ich begrünne die Mann der Mannheimer Schule in der städtischen Musikschule angelegt, und er setzt über 16 Taktstücken und Klammern in der

Die Ehenkung Ernst Jücker

Wir wie bereits berichteten, hat der frühere Reichstagsabgeordnete Ernst Jücker, die Ehenkung Ernst Jücker, die Ehenkung Ernst Jücker...

# Rosenstadt Zweibrücken

Besuch in der alten Residenz der Herzöge von Pfalz-Birkenfeld - 70000 Rosen locken - Ein Klein-Trianon

Kunststätten in französischer Sprache, die hier an eine der verhängnisvollsten Bestimmungen des Versailler Diktates erinnern.

Durch Domburg trägt uns unser Auto. Wir launieren und verfrühen durch ein Gewimmel von Herrensportwagen und Automobilen, die Nummernschilder von Baden, der Pfalz, der Saar oder Hessen-Kassel führen. Raum sind wir an der Stadtgrenze angelangt, da grüßen auch schon die Dörfer von Eintracht und wir laufen auch hier wieder vorbei an den alten Schlosshöfen, die heute durch die Häcker-

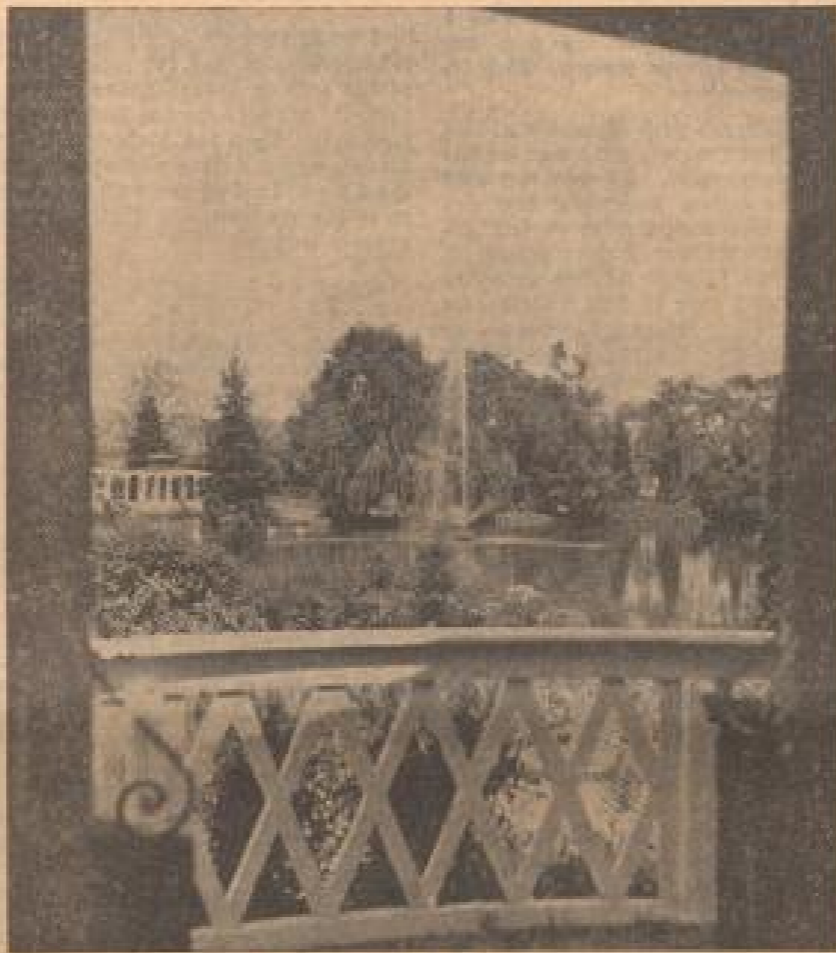
schwäbigen Erkerfenster, die uns fesseln, heute haben wir keine Zeit, an die Gehäfen der Künstler und Bildhauer, die hier im 18. Jahrhundert am Hof gelebt und gearbeitet haben, zu denken, heute ist etwas anderes unser Ziel. Keine Schöpfung vergangener Tage, sondern ein kleines Paradies, geschaffen und gepflegt von Menschenhand: Der Rosengarten, eine Anlage, die auf dem Gelände des früheren herzoglichen Hofgartens entstanden ist. Es ist kein Park, in dem sich die Gefühle dieser „schönen und merkwürdigen Stadt“

Dorfer und fast vergessen schon sind die Tage, da auf der arabischen Straße, die vom trüglichen Sickingenschen Landhaus über an grünen tiefen Höllern und lebenden Fluren nach Domburg, der lebendigen, malerischen Industriestadt am Fuße des Karlsberges führt, ein Schlossbaum die Saar-grenze ansehnlich Angeordnet sehr deutlich markierte. Heute kann unser Auto in ungehemmten Lauf an den alten Schlosshöfen und Vorderhöfen, vor denen sich damals Stunde um Stunde ganze Herden von Lehnleuten und Herdengespannen,



Als weisen den Weg durch Alt-Zweibrücken; Fröhlich geschmückte Wegweiser sind überall in der Stadt aufgestellt worden

vor großen und kleinen Schickseln, Schwärme von Haisgäntern und Fischhänger aneinander, vorübertrafen. Heute stehen keine blaubehenden französisch-Douaniers mehr an der Straße, und das Klack der Gendarmen des einflussigen Saargebietes von Bülberhundsquadern ist ebenso verschwunden wie die



Von Pavillon zu Pavillon... Blick in den Rosengarten. — In der Mitte des Teiches eine Fontäne

des Saarlandes ins Reich ihren Dienst getan haben. Schon wachen die ersten Gaisler Zweibrückens auf. Langgestreckt, wuchtig eine Hofkammerwerkstatt, das Dinslerische Eisenwerk. Raumumfränste Säle steigen über gläsernen Dächern empor, und aus geläuteten Fenstern klingt der dröhnende Sang der Arbeit. Aber schon hinter der nächsten Ecke verläßt und der hämmende Mähmasch, ist die Melodie der Technik verstummt, umfängt und übertröhnt die Atmosphäre des 18. Jahrhunderts, ist die Straße nur noch von den anmutigen Häusern des Hofes.

Doch heute ist es nicht der mächtige Hof des Schlosses, in dem einst die Herzöge aus dem Hause Pfalz-Birkenfeld residierten, heute sind es auch nicht die schmalen Straßen der Altstadt, die malerischen Bürgerhäuser mit ihren hohen Giebeln, und ge-

wie der junge Goethe Zweibrücken einst genannt hat, wiederbelebt, sondern ein rechter ägyptischer Garten, in dem nicht weniger als 70000 Rosen ins La ihrer Blüte entgegensehen. In der Mitte dieser grünenden hübschen Anlage, die durchaus nicht überdimensional ist, sondern in ihrer Größe sich in den Rahmen der kleinen reizvollen Stadt einfügt, glitzert das Wasser eines Teiches, auf dem weiße und schwarze Schwäne stolz ihre Köpfe rücken. Eine Fontäne leuchtet ihren Silberstrahl luftig in die Höhe. Hell leuchtende Pavillons, bunt wie Taupfen aus einem Aquarellkasten, lugen aus all dem vielen Grün hervor. Alte Bäume, die hier wohl bereits gehandelt haben müssen, als die Leganten Kavaliere und Damen aus den Tagen des glorreichen Reichs und der wohlgeordneten Verträge auf sterblichen Wegen schwanderten, stehen noch heute inmitten dieser leuchtenden Paradiesfontäne, zu der die Königin der Blumen stromerleuchtend aufsteht.

Weit über die Grenzen der Pfalz hinaus hat der Rosengarten Ruf und Bedeutung gewonnen. Alljährlich pilgern so hierher, die begeisterten Blumenfreunde, um hier sich an dem Meer von Rosen, die in allen Farben erblühen und deren holder Duft den Garten wie ein befeuchtendes Fluidum durchzieht, zu bewundern. Die Verwaltung des Rosariums ist bewußt, die Reichhaltigkeit der Rosenarten ständig zu mehren, viele seltene Rosen, die man zum ersten Male in Deutschland sieht, haben hier in Zweibrücken ihre Heimat gefunden. In diesem Jahr findet wiederum die Jahrestagung des Vereins deutscher Rosenfreunde, in der schönen Herzogsstadt statt. In der Zeit vom 3. bis 5. Juli werden diese sich in ihren Mauern ein Ziel setzen. Bekanntlich ist mit der Tagung auch eine Sonderausstellung, „Die Rose in Kunst und Brauch“, verbunden. Im Zuge der Veranstaltungen wird auch die Kimmelbahn der neuen Erweiterungsanlagen des Rosengartens stattfinden.

Die Sonne brennt in tropischer Glut auf rote und blaue Dächer, ihr Dunst wird eingeschlagen in den Fenstern alter Holzgerüsthäuser und im Glas der Veranden schöner neuer Villen, die inmitten von hübschen Wäldern an den Berhängen über Zweibrücken malerisch gestreut liegen. Plötzlich die Straßen die mähmächtige Höhe wiedererkennen und nun haben Larven der Magasenerische feierlich getragener Modeston sich bis zu uns hinüberbewegt. Sehen wir hinaus vor die Tore der Stadt nach Eintracht, das einstmalig ein Ort hübschen Vergnügens und gelinder Begewandtheit gewesen ist. Ein Zweibrücker Klein-



Gemütliche alte Residenzstadt

Trianon, wo Herzog und Göttinge sich mit heiligen Scherzspielen die langen Tage zu vertreiben wußten. Heute ist dieses Trianon eine moderne Behausung, an der vorüber die Jagd nach Virmasens sonnigen. Vom romantischen Haus vergangener glanzvoller Tage ist nur wenig mehr zu sehen. Aber von hier aus führt ein stiller Waldweg zu einem verbotenen Idyll, der Parkanlage. Im Schatten breitähriger Eichen mit sich dort ein Rosengarten auf, der besonders den Zweibrücker Herren als eine Art Mecca erscheinen mag, denn darin war an einem schönen Mittwochnachmittag eine Hofgesellschaft von klassischem Ausmaß im Gange, die selbst einem vielgereisten Manne Klopffeld abgünstigen verstand, doch dieser entran der Zone der Kundenbetriebe und zumalste verlor sich durch einen alten, ehrwürdigen Garten.

Ruinen schlummern darin im Verborgenen. Schwäne schieben über das Wasser zweier Bassins, in dem sich das Blau des Himmels und das Grün des Waldes anmutig vereinen. Käfer summern über eine nahe Blüte. Es ist wirklich romantisch hier.

Doch von der Terrasse oben schauen die Stimmen von den Kaffeejulen an mich heran. Der Fremde hört das Getöse von Köffen und Tellern und denkt daran, daß auch die schönste Träumerei über allem Gemühter ein Ende haben muß.

Wie gerne möchte er jetzt neben einer sterblichen Hofoldame sitzen und sich von ihr die letzten Erzählungen aus dem Schloß Strenghaus erzählen lassen. Wie gerne in weppenschmückter Gemäuse durch diesen Jasberwald zur Stadt zurückfahren...



Schwarze, aber nicht schone Schwäne. Sie wagen sich elegant auf dem Wasser des Rosengartenbassins (Schmücke Photos: G. W. Seidel)

Doch halt des Herdogenpans laßt ein handbedecktes Auto seiner und ein Gefährt, der gemalte romantische Annenklänge bereits mit einem tiefen Trunt Zweibrücker Gendarmen über dem Himmelsgeläch hat. Der Motor springt an, nicht gerade melodisch... Weiter geht jetzt die Fahrt. In der Ferne schimmern noch einmal Türme und Dächer. Dann entzieht eine weiße Kurve die Stadt unseren Blicken und vor uns liegt die Straße, die über Bülberhunds durch paradiesische Täler, über die magie Kaskaden von gelbem Giebeln weiter rauschen und ein weiter, höher Himmel hell, nach Rottelstücken flüht.

Carl Witt, Seidel



Zauber eines Sommerlages. Anmutige Partie im Garten der 70000 Rosen

Die Wandlung / Erzählung von Otto Feustchele

Besondere Umstände hatten es mit sich gebracht, daß ich meinen Freund, einen begüterten Großkaufmann, mehrere Wochen lang nicht mehr gesehen hatte.

Während ich geriet das Gespräch ins Stocken. Ich sah, wie mein Freund innerlich unruhig wurde, aber es gelang ihm nicht, sich mittelbar auszudrücken.

Ich war nach einem Jahreszeit zum erstenmal wieder in meiner Heimat und hatte hier ein wertvolleres, ja ein höheres Erlebnis. Ich hätte nicht gedacht, daß dergleichen unterhalten so hart treffen könnte.

Ich dachte nicht anders, als daß mein Freund irgendein Erlebnis mit einer Frau gehabt habe, obwohl ich wusste, daß gerade Frauen in seinem Leben keine allzu große Rolle spielten.

„Wohin du mich erziehst?“ fragte ich ihn. „Gern, wenn du mir zuhören willst.“

„Ich war also nach zehn Jahren wieder in meiner Heimat, einem kleinen Landstädtchen. Nachdem ich dort ein paar alte Bekannte besucht hatte, verabschiedete ich mich von ihnen, fühlend, daß ich durch die Straßen, die ich vor alten Handlungsbüchern sah, in einem alten Hof hinein, in dem wir als Kinder gespielt hatten.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

würdigerweise nicht so fremd, daß ich das Glück, das für mich den Menschen gewährt, nicht mehr hätte fühlen können.

Ich hatte es wohl auch zu etwas gebracht, obgleich ich daran weniger stolz (schuld bin als die Zeiten. Durch all die Jahre, die ich die leiseste Sehnsucht nach meinem verlassenen Ideal sofort im Reime erfüllt.

Es war ein Schulkamerad vom Gymnasium. Er war immer der Erste gewesen, von dem ich gehört und gehört, sondern auch genötigt. Es war mit einer großen Ehrfurcht, in diesem Augenblick dem Kameraden zu begegnen.

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

Alwin Dreßler:

Die Sonne in Aufruhr

Vom Einfluß der Sonnenflecken auf irdische Geschehnisse

Die Sternwarte in Padana bestätigte, bekanntlich vor kurzem, daß der sechshundertjährige Sonnenfleckenzyklus in diesem Jahre wieder ein Maximum bezieht, wie dies in den Jahren 1907 und 1912 der Fall war.

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

darauf verließ ich meine Heimat, es ist es noch einmal wegen mir, dorthin zurückzukehren, weil ich nicht nachdenke, daß ich erkrankt habe, daß und meinen jetzigen Leben kein Weg zurück in meine Heimat führt.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

YUTTAS GROSSES ZIEL

WILLIAM QUINDT

Ein Roman vom Zirkusleben und von wilden Tieren

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

„Ich sah, wie in dem Städtchen alles unverändert war: es schien, während ich die Welt rings herum wanderte, einen Schlaf geschlafen zu haben.“

der Sonne einen ungewöhnlich hohen Grad erreichen, auch eine erhöhte Sterblichkeit, insbesondere infolge von Keuchen- und Herzkrankheiten zu verzeichnen ist. Das ist keine nachteilige Theorie, sondern eine auf sorgfältige Beobachtungen beruhende Erkenntnis, und selbst kritisch eingestellte Forscher sind heute kaum imstande, das alle Vorgänge auf der Sonne mittelbar auf uns einwirken und das physikalisch-chemische Prozesse in den Nervenzellen unsere Gesundheit beeinflussen, also Stoffwechselstörungen einleiten, die durch den periodischen Verlauf der Sonnenfleckentätigkeit verursacht werden.

Diese kosmische Verbundenheit macht sich nicht etwa nur bei sensiblen Naturen, sondern bei den gefühlendsten Menschen, auch bei Tieren und Pflanzen bemerkbar. Druckveränderungen in der Luft, Gasausstritte aus der Erde, Veränderungen in den elektrischen Verhältnissen und Temperaturerscheinungen der Luft geben dem Verhalten der Menschen und Tiere eine bestimmte Richtung. Wir werden in diesem Jahre Gelegenheit haben, die mittelbaren und unmittelbaren Einflüsse des Sonnenfeldmagnitismus auf irdische Geschöpfe genauer zu verfolgen und zu studieren.

ner" anständig ist: „Bruckner und Brahms“ dagegen ergeben eine Summe deutscher Einseitigkeiten, die der Klangwelt der letzten Wiener Meister würdevoll zur Seite tritt, ohne daß es irgend vernünftiger wäre, nun wieder diese beiden Troden gegeneinander auszuspielen.

Von Bruckners fröhlichem „Prisadaheim“ zu seiner Zweigelt-Exzellenz als scherzhafter und selbstkritisch schaffender führt einige Brücken: die auch seinen Bewunderern nicht verborgene Keckheit der neun Werke untereinander gemahnt an die Naturhaftigkeit des gelebten Singers, der trotz tausend kleinen Variationen im Grunde doch immer nur den gleichen Vokaltrakt erschallen läßt: die Konfessionstiefe, die Rapsodie, mehrere Werke gleicher Tonart hintereinander folgen zu lassen, n. dergl. mehr — das sind vielleicht so Gemeinplätze. Aber man sehe nur wieder die fürchtliche Großartigkeit dieses Geistes mit seiner Satirikalität, der mächtigen Züge, den kräftigen Augen, und man erkennt auch andere Verbindungsstellen zwischen Mann und Werk: die elementare Kraft einer Musikantastik, die mit Tod und Teufel, mit Gott und den Heiligen in Umgang steht, die sühne Umbeziehung eines Germanen, der Blod auf Blode führt, die senfische Handwerkskunst eines Dichters, das ihr zum Meister des schönen Details hat werden lassen. In diesem Eroskriterium lebt alles Schöne und Große, das uns die Schöpfung seit Millionen Jahren wert und teuer macht, und es beweist das Schicksal aller kleineren Kunstgenossen: daß es auf die Dauer doch härtere Mühseligkeit behält, als was bei Lehrlingen schon immer in flackernder Ungeltung gepfeiffert hat.

vierte Nummer, doch sind beidem die Bevölkerung an dem Blatt keinen Gefallen. Und im hohen Norden gibt es gar eine Zeitung, deren Herausgeber zugleich Verleger, Redakteur, Beher, Drucker und Zeitungsinhaber in einer Person ist. Dieser Herr Herrmann von Kilmbeckern hinweg vertriebt er selbst ein Blatt auf Hundsfährten an Pelztiere und Ostfimos.

Kritisch des ungeheuren Vulkanausbruchs auf einer Insel im Indischen Ozean am 28. August 1883 erwähnen in einer einzigen Nummer, jedoch 20 lebenden Sprachen, eine nach dem Feuerpele, den Berg benannte Katastrophenzeitung „Katalaba“, in der die ganze Welt zur Hilfeleistung für die Opfer des verheerenden Naturereignisses aufgefordert wurde. Durch eine 20 Meter hohe Aschewolke waren damals in der Gegend über 3000 Menschenleben und Tausende von Häusern vernichtet worden.

Auch zahlreiche handgezeichnete Zeichnungen finden sich in dem Ansehen Zeitungsmuseum. Es seien hier nur der Beobachter am „Kathlosrom“, eine für die deutschen Arbeiter in Brasilien bestimmte Urmalzeitung vom Jahre 1850, und die „Hochwälder Neuesten Nachrichten“, die erste deutsche Schiffszeitung, die im Jahre 1850 in der Ostsee erschien, erwähnt. Dieser Zeitungsdienst hat die Welt, die den Weltfrieden und die Weltfriede erlangte.

Wer hält es schließlich für möglich, daß in Paris sogar die Bettler ihr eigenes Bettelorgan haben? Es führt den Titel „Journal de Bedingols“ und wird von einem ehemaligen Notariatsbeamten geleitet, den Trautmann an den Bettelstab gebracht hat. Vermittlung wirkt dieser als „Dampfschiffel“, nachmittags geht er als Bettler an irgendeiner Straßenecke seinem eigentlichen Gewerbe nach.

In wohlgeleiteten Zeitungsstellen werden im „Journal de Bedingols“ alle „Ständebestrafungen“ der Bettlerwelt erörtert, während im „Journal de Bedingols“ die farblichen „Stellungsberichte“ zu finden sind. Es wird darin bekanntgegeben, wann irgendwo in Frankreich ein Bettlerhand frei geworden ist oder ein Schmeißer sich mit einem anderen irgendwo gemeinschaftlichen „Geschäftsbetriebes“ anfangen wollen. Sogar Mindestbeträge von 4 Reichsmark pro Tag nach deutschem Maße werden in diesen Angelegenheiten angesetzt. Dementsprechend ist auch der Kurswert für Bettelstände oft ziemlich hoch. Das merkwürdige Blatt wird in ganz Frankreich gelesen und legt sich in seinem „offiziellen Teil“ hauptsächlich für die Verhinderung „beruflicher Elemente“ und die Unterdrückung unzulässiger Bettelwörter ein.

In Budapest wurde kürzlich ein Optimisten-Klub gegründet, der heute bereits 600 Mitglieder zählt und sogar eine eigene Zeitung besitzen soll. Es wird darin alles von den Optimisten geschrieben, was dem Optimisten in Bezug auf Leben zu verfallen. Selbst Worte, Hebräer und Verheerungskatastrophen werden in den „optimistischen“ Farben goldbetitelt. Darüber hinaus enthält das Blatt auch Anregungen, wie man sein Leben möglichst glücklich gestalten kann.

Bekanntlich wurde auch für den reichsten Mann der Welt, John D. Rockefeller, eine demartige Optimistenzeitung in Gestalt eines großen amerikanischen Blattes gedruckt, in dem alles weggelassen ist, was dem Versteckten die Laune verderben konnte.

Ein Mann muß sich selbst genug sein. Humboldt.

Hans Joachim Moser:

### Der tote Bruckner lebt!

Zu seinem Einzug in die Regensburger Walthalla am 6. Juni

Es ist ein 6. Juni, wie die Erde unter Bruckners Füßen zu erzittern beginnt. Das ist kein nachteilige Theorie, sondern eine auf sorgfältige Beobachtungen beruhende Erkenntnis, und selbst kritisch eingestellte Forscher sind heute kaum imstande, das alle Vorgänge auf der Sonne mittelbar auf uns einwirken und das physikalisch-chemische Prozesse in den Nervenzellen unsere Gesundheit beeinflussen, also Stoffwechselstörungen einleiten, die durch den periodischen Verlauf der Sonnenfleckentätigkeit verursacht werden.

Diese kosmische Verbundenheit macht sich nicht etwa nur bei sensiblen Naturen, sondern bei den gefühlendsten Menschen, auch bei Tieren und Pflanzen bemerkbar. Druckveränderungen in der Luft, Gasausstritte aus der Erde, Veränderungen in den elektrischen Verhältnissen und Temperaturerscheinungen der Luft geben dem Verhalten der Menschen und Tiere eine bestimmte Richtung. Wir werden in diesem Jahre Gelegenheit haben, die mittelbaren und unmittelbaren Einflüsse des Sonnenfeldmagnitismus auf irdische Geschöpfe genauer zu verfolgen und zu studieren.

### Bruckner / Von Wilhelm Vernekolt

Als du die Orgel hell zum Lob des Herrhöchsten brausen machtest, da schallten deine Brüder dich, O Einsalt du, o arm Gefäß!

Doch als der Funke deiner Mut die Herzen wunderbar entzündet, da warst du schon in Seltsam Friedens umlagert großer Melodie.

## Geister-, Bettler- und Optimistenzeitungen

Streifzug durch das Aachener internationale Zeitungsmuseum

Kochen, im Juni

In Aachen findet man das reichhaltigste internationale Zeitungsmuseum. Es enthält unter 10000 Exemplaren 10000 verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, die heute auf dem Kontinent gedruckt werden.

Das heute unter Leitung von Professor Hermann Koenig im Aachener Zeitungsmuseum im Jahre 1887 von Graf von Bredow gegründet, schon um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts hat sein Schöpfer mit der Sammlung von Büchern aus aller Welt begonnen.

Im Laufe der Zeit (schon dann die Papierzeit im Aachener Zeitungsmuseum) hat man sich zur Gründung eines eigenen Zeitungsmuseums entschließen mußte. Es heißt heute die vollständige und interessante Sammlung von Presseerzeugnissen in der ganzen Welt der und enthält ungewöhnlich originale und feine Stücke. In ihrer Reihe verdient wohl die „Geisteszeitung von Aachen“, ein spirituelles Organ, bei dem man — wie auf dem Kontinent — von dem Anfänger allein das Geistes lernen kann.

Ein sehr ungleiches Geschwisterpaar sind sicherlich die gleichfalls in dem Museum vertretene größte und kleinste Zeitung der Welt. Erstere trägt den stolzen Titel „Konkordanz“, ist in Billardsformat gehalten, nicht weniger als drei Meter hoch und zwei Meter breit und erschien im Jahre 1889 in New York anlässlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages.

Ihr gegenüber steht die im Jahre 1887 in Gaudalajara herausgekommene kleinste Zeitung der Welt „El Teogonista“, die nur 23 Zentimeter Höhe bei 17 Zentimeter Breite wie eine Spezialausgabe für Villantournee hat.

In der südafrikanischen Stadt Beconantita ist seit 30 Jahren immer wieder mit dem Versuch, eine Zeitung herauszugeben. Die erste Nummer von „El Progreso“ erschien bereits im Jahre 1903, worauf ihr Verleger konstant machte. Das 1918 erschien die zweite Ausgabe, das Licht der Pressefreiheit, wurde jedoch beschlagnahmt. In den Jahren 1924 und 1935 endlich erschien die dritte und

angeht. Jetzt fällt er in jeder Hand einen Meilen nach einem halben Meilen zurück. „Hoh!“ sagt er. „Hoh!“ Die Tiere stellen sie ihren Eiern, humpeln ein paar Schritte zurück, lassen sich dann zum Sprunge. Hobdy dreht beide Hände nach der Seite aus, einen Meilen in jeder Hand. Eine kurze Zeit ist er still, die Luft bläst.

„Hoh!“ sagt er dann laut und schnell. „Hoh!“ ruft er im nächsten Augenblick, die Hand, die er eben noch im Sande, kehrt zurück an ihren Platz, dann ist auf der Stelle Negensblitz, sein Arm senkt den Sand, seine Augen glänzen, wie ich ich im Sande.

Hobdy läßt die Krone sinken, sieht den harten Stein streifen an. Die Handlung ist nicht einbüßend, Hobdy hat den Charakter vermisst. „Hoh!“ sagt er. „Hoh!“ Hobdy dreht beide Hände nach der Seite aus, einen Meilen in jeder Hand. Eine kurze Zeit ist er still, die Luft bläst.

Hobdy spricht nicht. Er liegt gedankt, sein Arm senkt den Sand, seine Handlung ist nicht einbüßend, Hobdy hat den Charakter vermisst. „Hoh!“ sagt er. „Hoh!“ Hobdy dreht beide Hände nach der Seite aus, einen Meilen in jeder Hand. Eine kurze Zeit ist er still, die Luft bläst.

Er tritt ihn nicht. Hobdy ist zur Seite gewichen, aber eine Taube schließt ihm doch über die Schulter und den Arm hinan. Große Schritte gehen durch das Feld — halber das Sand, ihr Charakter, das Hobdy geht doch ein Teil — Hobdy dreht beide Hände nach der Seite aus, einen Meilen in jeder Hand. Eine kurze Zeit ist er still, die Luft bläst.

Er tritt ihn nicht. Hobdy ist zur Seite gewichen, aber eine Taube schließt ihm doch über die Schulter und den Arm hinan. Große Schritte gehen durch das Feld — halber das Sand, ihr Charakter, das Hobdy geht doch ein Teil — Hobdy dreht beide Hände nach der Seite aus, einen Meilen in jeder Hand. Eine kurze Zeit ist er still, die Luft bläst.

Er tritt ihn nicht. Hobdy ist zur Seite gewichen, aber eine Taube schließt ihm doch über die Schulter und den Arm hinan. Große Schritte gehen durch das Feld — halber das Sand, ihr Charakter, das Hobdy geht doch ein Teil — Hobdy dreht beide Hände nach der Seite aus, einen Meilen in jeder Hand. Eine kurze Zeit ist er still, die Luft bläst.

„Hoh!“ ruft er. „Hoh!“ Die Tiere stellen sie ihren Eiern, humpeln ein paar Schritte zurück, lassen sich dann zum Sprunge. Hobdy dreht beide Hände nach der Seite aus, einen Meilen in jeder Hand. Eine kurze Zeit ist er still, die Luft bläst.

Hobdy spricht nicht. Er liegt gedankt, sein Arm senkt den Sand, seine Handlung ist nicht einbüßend, Hobdy hat den Charakter vermisst. „Hoh!“ sagt er. „Hoh!“ Hobdy dreht beide Hände nach der Seite aus, einen Meilen in jeder Hand. Eine kurze Zeit ist er still, die Luft bläst.

Hobdy spricht nicht. Er liegt gedankt, sein Arm senkt den Sand, seine Handlung ist nicht einbüßend, Hobdy hat den Charakter vermisst. „Hoh!“ sagt er. „Hoh!“ Hobdy dreht beide Hände nach der Seite aus, einen Meilen in jeder Hand. Eine kurze Zeit ist er still, die Luft bläst.

Hobdy spricht nicht. Er liegt gedankt, sein Arm senkt den Sand, seine Handlung ist nicht einbüßend, Hobdy hat den Charakter vermisst. „Hoh!“ sagt er. „Hoh!“ Hobdy dreht beide Hände nach der Seite aus, einen Meilen in jeder Hand. Eine kurze Zeit ist er still, die Luft bläst.

Hobdy spricht nicht. Er liegt gedankt, sein Arm senkt den Sand, seine Handlung ist nicht einbüßend, Hobdy hat den Charakter vermisst. „Hoh!“ sagt er. „Hoh!“ Hobdy dreht beide Hände nach der Seite aus, einen Meilen in jeder Hand. Eine kurze Zeit ist er still, die Luft bläst.

Hobdy spricht nicht. Er liegt gedankt, sein Arm senkt den Sand, seine Handlung ist nicht einbüßend, Hobdy hat den Charakter vermisst. „Hoh!“ sagt er. „Hoh!“ Hobdy dreht beide Hände nach der Seite aus, einen Meilen in jeder Hand. Eine kurze Zeit ist er still, die Luft bläst.

da mit „Hoh!“ — Er ruft, er ruft den ausstehenden Kopf der Tigerin, rot wie ihr Rücken, hobdy ruft ihr über dem Sand, wie leuchten die wüsteren Böden, aber zwischen Delo und ihm hängen zwei schmale, leuchtend grüne Beine, Hobdy ruft „Schöne Beine hat sie!“ hobdy ruft „Hoh!“ die wunderbaren Beine auf der ganzen Welt! Hobdy ist überhaupt ein sehr feiner Mann!

Die Hobdy ist. Nur mit dem Rücken wagt sie die Tigerin, die ruft ruft, weil ihr die Beine entfallen sind, deren Hut sie schon an ihren Seiten hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“

Die Hobdy ist. Nur mit dem Rücken wagt sie die Tigerin, die ruft ruft, weil ihr die Beine entfallen sind, deren Hut sie schon an ihren Seiten hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“

Die Hobdy ist. Nur mit dem Rücken wagt sie die Tigerin, die ruft ruft, weil ihr die Beine entfallen sind, deren Hut sie schon an ihren Seiten hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“

Die Hobdy ist. Nur mit dem Rücken wagt sie die Tigerin, die ruft ruft, weil ihr die Beine entfallen sind, deren Hut sie schon an ihren Seiten hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“

Die Hobdy ist. Nur mit dem Rücken wagt sie die Tigerin, die ruft ruft, weil ihr die Beine entfallen sind, deren Hut sie schon an ihren Seiten hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“

Durch den Ausgang kommen Tomms und Ferdinand mit der Hobdy, legen sie ab, hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“

Hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“

Hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“

Hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“

Hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“

Hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“ hobdy ruft „Hoh!“



# SCHACH

Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

## Mannheimer Klubmeisterschaft

Wir brachten in unserer letzten Schachcke die Tabellen der Klubturniere von Mannheim. In der ersten Klasse standen noch einige entscheidende Begegnungen aus. Inzwischen sind die Würfel gefallen. Und das Ergebnis ist nicht gerade so, wie man es eigentlich erwartet hätte. Zunächst möge die Tabelle in ihrer Sprache der Zahlen reden:

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Pz.	Platz
Beck	1	1	1	1	1	1	7,5	1,2
Weinscht	2	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	7,5	1,2
W. Müller	3	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	6	3.
Fleissner	4	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	5,5	
Bahn	5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	5,5	
Milow	6	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	5,5	

Auf dem ersten Platz finden wir also gemeinsam Beck und Weinscht. Ein Stückkampf auf vier Partien wird die Frage des neuen Klubmeisters klären. Beide haben gleichmäßig gut in diesem Turnier gespielt und ihren Erfolg verdient. Und ein Erfolg ist es, die beiden erprobten Turnierspieler Müller und Fleissner auf die Plätze zu verweisen! Müller hat sich von Weinscht zweimal schlagen lassen und sich damit seine Aussichten auf den ersten Preis verschert. Er wie Fleissner ist anscheinend augenblicklich etwas turniersüchtig. Aber beide haben sich seit langen Jahren sets in der Spitzengruppe gehalten, und um ausgerechnet Erster zu werden, dazu bedarf es noch eines hübschen Turniergecks! Die Hauptsache ist, daß auch dieses Jahr wieder allerlei feine Partien geliefert wurden. Das schaut auch mit den kleinen und größeren Unpünktlichkeiten bei der Durchführung der Kämpfe einigermassen aus.

Einige Proben aus diesem Kampf werden wir unseren Lesern in der nächsten Schachcke vorstellen.

## Vom Schwetzingen Großkampf

Am Sonntag, 23. Mai, trafen sich die Mannschaften von Heidelberg, Ludwigshafen, Mannheim und Pforzheim in dem sommerlichen Schwetzingen zum traditionellen Vierstädtekampf. Der fünfte war es, also das erste kleine Jubiläumsturnier. Mannheim hat sich diesmal wieder, wie zu erwarten stand, durchgesetzt und damit die Berechtigung seiner Würde als badischer Klubmeister erneut unter Beweis gestellt. Ueber die Ergebnisse haben wir ja bereits im Sportteil der NMZ berichtet. Heute wollen wir auch einen kleinen Einblick in das Geschehen auf den 64 Feldern seinem Inhalte nach vermitteln. Zunächst, gleichsam als Warnungstafel, die kürzeste Partie aus dem Vormittagskampf Mannheim-Ludwigshafen?

Weiß: A. Massar (Mannheim, Schwarz: Magin (Ludwigshafen).  
1. e2-e4, e7-e5, 2. d2-d4, d7-d5, 3. Sb1-c3, Sg8-f6, 4. Le1-g5, Lf8-e7, 5. e4-e5, Sf6-d7, 6. Lg5xe7, Dd8xe7, 7. Lf1-d3, f7-e5, 8. Sc3-b5, 0-0, 9. e2-e3, Sd8-c6, 10. Sg1-f3, f7-g6, 11. Dd1-e2, h7-h6?

Ein schrecklicher Fehler, der sofort die Partie entscheidet. Warum überhaupt solch einen inkonsequenten Zug? Schwarz sollte ruhig fröhlich auf den h-Bauern verzichten. Im nächsten Zug allerdings ist in ein zweiter Fehler. Wenn Schwarz noch weiterspielen wollte, müßte er dann schon mit f5 die gefährliche Diagonale verstopfen. In der Partie war's gleich zu Ende. 12. Sc3-b5, Df8xe5, 13. Ld3-h7+. Aufgegeben.

Am 1. Brett derselben Begegnung Mannheim-Ludwigshafen saßen sich Hussong und Lausterhoch gegenüber, die sich aus früheren Jahren von mancher Schlacht her kennen. Wir bringen die Partie besonders deshalb, weil sie theoretisch wegen der Eröffnung ganz interessant ist.

Weiß: Hussong (Ludwigshafen), Schwarz: Dr. Lausterhoch (Mannheim).  
1. d2-d4, Sg8-f6, 2. e2-e4, e7-e5, 3. Sb1-c3, Lf8-b4, 4. e2-e3, Lb4xc3+, 5. e3xe4.

Wir halten die Möglichkeit 4. e3 die etwa Sämsch mit Vorbeispiel spielt, nicht für besonders empfehlenswert an dieser Stelle. Warum dem Schwarzmann nötig ein Tempo schenken? Den Läufer wird er ohnehin in dieser Variante meist abtauschen. Aber letzten Endes ist das eine Frage des schachlichen Geschmacks oder auch der Mode.

5. ... e7-e6, 6. Dc2-c3.  
Auch dieser Aufbau will uns nicht gefallen. Zwar sieht er recht aggressiv aus und läßt den Weißen auch oft zu einem heftigen Königsangriff kommen — aber gut ist er meist nur dann, wenn Schwarz nicht richtig erwidert. Das Beste ist wohl das Entgegenstellen des Läufers auf der Diagonale b7-g2.  
6. ... Le8-b7, 7. Dd1-e2, d7-d6, 8. e2-e4, Sd8-c6, 9. Lf1-d3, e7-e5?

Damit wird der Angriff gegen das weit vorgeschobene weiße Zentrum eröffnet. Tauschen darf Weiß natürlich nicht wegen seines Doppelbauern auf der c-Linie, so wird sich auf die Dauer der Vorstoß d4-e5 nicht vermeiden lassen. Damit kommt denn aber Schwarz in den Besitz des zentralen Feldes e5, und außerdem ist der Ld3 vollkommen kaltgestellt.

10. d4-e5, Sf7-e6, 11. Sg1-e2.  
Hier ist vielleicht Sd3-f3 vorzuziehen, damit dem Ld3 nicht das Feld e2 verhaubt wird wie in der Partie.

11. ... 0-0.  
Nunmehr droht Schwarz bereits, mit Ld4 einen Bauern zu gewinnen. Auf sofortiges Laß vor der Rochade wäre Dd4+ erfolgt.

12. 0-0?  
Dieser so natürlich erscheinende Zug ist ein Fehler, wie der Partieverlauf drastisch zeigt. Zwar würde Laß nun wieder mit Dd4 pariert, aber der überraschende Bauernvorstoß h5 bringt Schwarz in entscheidenden Vorteil. Mit 12. e4 ließ er sich nicht abwehren, da darauf Laß erfolgreich wäre. Weiß

mußte wohl oder übel den lästigen Sc5 sofort durch Lf4 oder H4 vertreiben, obwohl Schwarz auch dann nach Sg6 sehr gut steht.

12. ... h6-h5! 13. Sc2-g3.  
Was sonst? Das Nehmen des Bauern verbietet sich wegen c5-c4 mit Figurengewinn.

13. ... e5xh4, 14. Ld3-e4, e6xe5, 15. Le1-g5, d5-d4, 16. De2-d2, h7-h6.  
Am einfachsten und zwingendsten. Das Opfer auf h6 hätte keinen Erfolg: Lb6, gh, Dd6, Le8, 14. Sg1-uew und ausweichen kann der Läufer nicht wegen g5. So bleibt als letzter Versuch die Textfortsetzung.

17. H—H, h6xg5, 18. Hxe5, Sf6xe4, 19. Sg3xe4, Lb7xe4, 20. Le2xe4.  
Auf de käme einfach Dd6, Dg5, Dg1 mit gewonnenem Spiel.

20. ... d6xe5, 21. Td1-e1, Le6-d5, 22. Lc1-d3, e5-e4, 23. Ld3-e5.  
Sonst wird der L auf b4 mit d4-d3 ausgespart.

23. ... g7-g6, 24. Te1xe5.  
Weiß versucht in Zeitnot noch einen letzten „Schwindel“, aber er hat bei der ganzen Kombination anscheinend nicht mit dem 27. Zug von Schwarz gerechnet. Allerdings ist seine Stellung ja ohnehin verloren.

24. ... Tf8-e8!  
Das Läuferopfer darf an dieser Stelle nicht angenommen werden. Denn nach ... g7, Tf5, f6 (es droht ja Matt durch Tg5+ usw.). Td5, De7, De1 usw. stände Weiß pünktlich überlegen.

25. Dd2xe4.  
Die letzte Möglichkeit. Nach Turmtausch hätte Weiß gar keine Aussichten mehr.  
25. ... Te8xe5, 26. Dd4xe5, g6xe5! 27. Tf1xe5, Dd8-b6+, 28. Tf5-f2.  
Damit ist der weiße Verzweiflungsangriff erfolgreich abgeschlagen, und Schwarz hat eine Figur mehr.

28. ... Ld5-b7, 29. De5xg7+, Df6-g6, 30. Dg5-b5, Lb7-a6, 31. Dh5-d7, Td5-b8, 32. Te2-e5, Td8-b1+, und Weiß gab auf.

## Problemschach

Zwei nette Dreizüger von Dr. Kramer sind heute zu lösen. Wer bewingt sie?

Problem 188.  
Dr. Kramer.  
N. Zürcher Ztg. 1923.



7 + 8 = 15.  
Matt in drei Zügen.

Problem Nr. 189.  
Dr. Kramer.  
Prager Mode 1923, Januar.



8 + 8 = 16.  
Matt in drei Zügen.

## Lösungen

Problem Nr. 188: 1. Ld2-e1! Zugzwang!  
Problem Nr. 187: 1. Ta1-g1 beliebig, 2. Sg2-h4.  
Richtige Lösungen sandten ein H. Meiser, Dr. W. L.

# Der Briefmarkensammler

## Der 43. Philatelistentag in Kassel

Der wichtigste Jahreskongress der deutschen Briefmarkensammler hatte aus der Reichsleitern der Postverwaltung, des Reichsministeriums für den Reichsbürgermeister von Kassel mit seinem Vizepräsidenten, in der Kassenstadt, als deren Leiter Major a. D. von Orlow, dem veranwortlich sein, waren bei 900 Meter laufenden Tischen 48 teilweise sehr interessante Objekte zu sehen. Wir nennen eine Sammlung „Marken des Dritten Reichs“, eine Sammlung „Deutsche Kolonien“ und eine kleine Sammel-Spezialausstellung, die uns als besonders eindrucksvoll in Erinnerung geblieben sind.

Die eigentliche Tagung der Philatelisten wurde am 28. Mai vormittags im Theateraal der Stadthalle vom Reichsbürgermeister Dr. Haffelbühl-

eine große Anzahl von Ehrenmitgliedern begrüßt. So lag man neben dem Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen als Schirmherr der Ausstellung und führenden Männern der Partei den Oberbürgermeister von Kassel mit seinem Vizepräsidenten. In der Ausstellung, die deren Leiter Major a. D. von Orlow, dem veranwortlich sein, waren bei 900 Meter laufenden Tischen 48 teilweise sehr interessante Objekte zu sehen. Wir nennen eine Sammlung „Marken des Dritten Reichs“, eine Sammlung „Deutsche Kolonien“ und eine kleine Sammel-Spezialausstellung, die uns als besonders eindrucksvoll in Erinnerung geblieben sind.

Die eigentliche Tagung der Philatelisten wurde am 28. Mai vormittags im Theateraal der Stadthalle vom Reichsbürgermeister Dr. Haffelbühl-

## Unsere Rätsellecke

**Silberrätsel.**  
af — bob — bl — bro — e — eif — erb — el — ge — grid — hol — hol — in — in — lat — lab — leit — mall — man — na — ni — pel — re — re — re — re — re — re — re — re

Nach vorstehenden 28 Silben möge man 14 Wörter bilden mit folgender Bedeutung:  
1. Wollentwurf, 2. weiblicher Verlesennamen, 3. reifer Mann, 4. eine Sängerin, 5. kampfloser Angewandter, 6. hohe Erlaubnis beim Sport, 7. halber Sieg, 8. unvollständiges Schicksal, 9. landwirtschaftlicher Behälter, 10. Preisgeld, 11. trockenes Krantentum, 12. andere Bezeichnung für Schmelz, 13. Schiffsbauplatz, 14. Heberzug für Förderbetten.

Hat man die Wörter richtig gebildet, ergeben diese in ihrer Anfangs- und Endbuchstaben, nebeneinander von oben nach unten gelesen, ein Wortspiel.

a	b	c
Bei	?	Dof
Wob	?	Wrt
Stob	?	Stob
Hob	?	Sout
Wob	?	Wrt
Wob	?	Wrt
Wob	?	Wrt
Wob	?	Wrt
Wob	?	Wrt
Wob	?	Wrt

In den unter „a“ und „c“ bezeichneten einblättrigen Wörtern H unter „b“ ebenfalls ein einblättriges Wort einzufügen, das einmal als Schlüsselwort zu den Wörtern unter „a“, das andere Mal als Schlüsselwort zu den Wörtern unter „c“ dient. Die Lösungsbuchstaben der 14 Wörtern müssen ein Wort ergeben.

**Schöpfzug.**  
Über 16 größer, größer oder größer?



Die beiden höchsten Sonderposten der Reichsleit. Tagung

Königsberg eröffnet. Nach einer kurzen Begrüßungssprache gab Major von Rudolph-Berlin den Jahresbericht. Ein Vortrag von Professor Weinfle-Königsberg über „Kampf dem Schöder und Wuchergeist“ nahm zu den alle Briefmarkenfreunde wohl am heftigsten bewegenden Problemen der Preissteigerung im Handel Stellung. Lehrer Rodolph-Berlin sprach über „Die Philatelie im Dienste deutscher Volkstumspflege“. Es folgte noch ein kurzes Referat über die Falschungsbedämpfung.

## Briefmarken Oexle - Qu 4, 19

Im Rahmen der Festigung wurden Telegamm an den Führer, den Stellvertreter des Führers, den Reichsleiter Dr. Goebbels und den Vertreter der Deutschen Arbeitsfront geschickt.  
Nachtrag: Die Festigung der Briefmarken des Reichsbundes der Philatelisten e. V. mit dem Bund Deutscher Philatelistenverbände im In- und Auslande brachte, in dem nunmehr über 100 Vereine geschlossen in einer Front stehen. Dem Leiter der Reichsleitenden Briefmarkensammlervereinigung, Herr H. H. H., wurde eine herzliche Begrüßung zuteil.  
K. K.

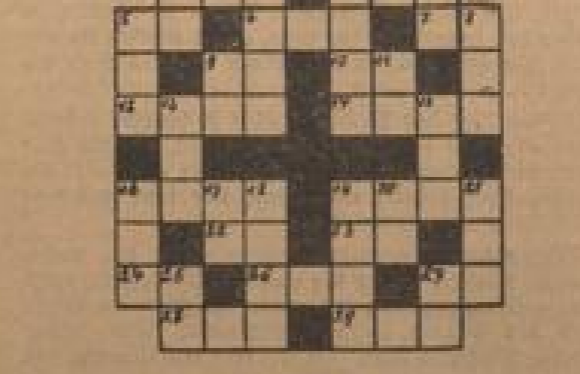
## Ankauf Hch. Kaub N 3. 17

Briefmarken - Alben - Bedarfartikel

**Briefmarken als Andenken für Handwerkerkollegen**  
Einen eigenartigen Verwendungszweck für Briefmarken haben die Handwerkerkollegen in der Schweiz ausfindig gemacht. Sie erheben in gewissen vor den Volkshäusern, gegen ein laies Mäntel gefaltete Schweizer Postwertzeichen vor und bieten die Drammen, diese abzukleben. So ist die Briefmarken erfüllt wird pflegen sie die Mäntel mit den Marken und den Stempeln, auf die es ihren Besondere ankommt, in einem Behälter zu bewahren, der sie stets mit sich führen. Es dient ihnen als Andenken dafür, welche Orte sie auf der Wanderfahrt berührt haben und zu welchem Zeitpunkt sie dort waren. Früher klebten sie die Marken einfach in ihre Andenkenblätter und schenken diese am Volkshaus zum Abklemmen vor. Da dies aber neuerdings nach der Verordnung unzulässig ist, kleben die Handwerkerkollegen jetzt die Marken nach Sammelart auf lose Einzelblätter, die sie dann nach der Abklemmung ihrem Besonderen überreichen. Da sie natürlich die niedrigsten Markenwerte verwenden, kommen sie so häufig zu einer ähnlichen Verteilung über ihre Wanderfahrten auf Schweizer Marken.

**Nach ein Sammler**  
In letzter Zeit ließen im Postfachamt von Sofia zahlreiche Beschwerden über nicht angekommen Briefe ein. Da es sich in allen Fällen um den gleichen Briefträger handelte, wurde auf den betreffenden Post eine Untersuchung eingeleitet. Das Ergebnis war überraschend: eine Falschung in der Wohnung des in Frage kommenden Postboten führte nicht weniger als 45.000 unterschlagene Briefe zutage, fernher rund 10.000 andere, noch nicht unterschlagene Briefungen. Der Mann war nicht gerechtfertigt...

## Silberkreuzrätsel.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts:  
1. Stadt in Italien, 2. Baumgattung, 3. Dohlnest, 4. Ritzel gegen Krugzieher, 5. portugiesische Kolonie, 6. englisches Bier, 7. weiblicher Name, 8. weiblicher Name, 9. griechisches Volk, 10. griechisches Volk, 11. griechisches Volk, 12. griechisches Volk, 13. griechisches Volk, 14. griechisches Volk, 15. griechisches Volk, 16. griechisches Volk, 17. griechisches Volk, 18. griechisches Volk, 19. griechisches Volk, 20. griechisches Volk, 21. griechisches Volk, 22. griechisches Volk, 23. griechisches Volk, 24. griechisches Volk, 25. griechisches Volk, 26. griechisches Volk, 27. griechisches Volk, 28. griechisches Volk, 29. griechisches Volk, 30. griechisches Volk, 31. griechisches Volk, 32. griechisches Volk, 33. griechisches Volk, 34. griechisches Volk, 35. griechisches Volk, 36. griechisches Volk, 37. griechisches Volk, 38. griechisches Volk, 39. griechisches Volk, 40. griechisches Volk, 41. griechisches Volk, 42. griechisches Volk, 43. griechisches Volk, 44. griechisches Volk, 45. griechisches Volk, 46. griechisches Volk, 47. griechisches Volk, 48. griechisches Volk, 49. griechisches Volk, 50. griechisches Volk.

Von oben nach unten:  
1. Ordensabzeichen, 2. Herzausschnitt, 3. Stadt in der Schweiz, 4. ehemalige deutsche Kolonie, 5. Göttername, 6. einblättriges Wort, 7. weiblicher Vornamenname, 8. griechisches Volk, 9. griechisches Volk, 10. griechisches Volk, 11. griechisches Volk, 12. griechisches Volk, 13. griechisches Volk, 14. griechisches Volk, 15. griechisches Volk, 16. griechisches Volk, 17. griechisches Volk, 18. griechisches Volk, 19. griechisches Volk, 20. griechisches Volk, 21. griechisches Volk, 22. griechisches Volk, 23. griechisches Volk, 24. griechisches Volk, 25. griechisches Volk, 26. griechisches Volk, 27. griechisches Volk, 28. griechisches Volk, 29. griechisches Volk, 30. griechisches Volk, 31. griechisches Volk, 32. griechisches Volk, 33. griechisches Volk, 34. griechisches Volk, 35. griechisches Volk, 36. griechisches Volk, 37. griechisches Volk, 38. griechisches Volk, 39. griechisches Volk, 40. griechisches Volk, 41. griechisches Volk, 42. griechisches Volk, 43. griechisches Volk, 44. griechisches Volk, 45. griechisches Volk, 46. griechisches Volk, 47. griechisches Volk, 48. griechisches Volk, 49. griechisches Volk, 50. griechisches Volk.

## Buchstabenrätsel.

Jeder der vorstehenden 12 Buchstaben ist eine Silbe eines zweiblättigen Wortes (z. B. [a] = ob, b = be). Es sind aus den angeführten Buchstaben je nach 4 Wörter zu bilden. Wie lauten diese?

Vertreter nach Bedarf?

In letzter Zeit häufen sich in ungeschütztem Maße Forderungen von Handelsvertretervereinigungen durch die verschiedenen Parteien...

Koche mit Rohölgas!

Wichtigste Vorteile: 1. Schnelle Erreichung der Kochtemperatur...

und dieses ungenutzte Vorgehen kann, wenn wirtschaftliche Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung dazu benutzt werden...

Was kocht die sparsame Hausfrau?

- Samstag: Kartoffelsuppe, eingedampfte Fleischbraten, Salat...

Einzelverkauf der Führermarken. Diese Sonderausstellung haben die Händler...

Selbstmuths gefährliche Leidenschaft! Suchthaustüren schließen sich hinter einem Fahrraddieb

Vom Mannheimer Schöffengericht zu 2 Jahren Suchthaus verurteilt

Beim Diebstahl und gedagelt, plattblondes Haar, angelant mit einem koketten kurzen Frisier...

Konnte er dem Habicht des Fahrrades keinen Schloßer mehr widerstehen und verschlifferte das Rad.

das noch einen Wert von 45 Mark hatte, zum Preis von 12 Mark, wobei er sich noch einer Urkundenfälschung...

Namen gibt es viele und Papier ist geduldig dachte er und unterschrieb zu einem „Hilf“ mit dem „seltsamen“ Namen Schmidt.

Wenige Tage vorher hatte er schon in den Schrank seines gelagerten Kleiderkoffers gestiffen und eine Dose mitgehen lassen...

Die Verhandlung ließ sehr deutlich erkennen, daß Gyal mit seinen 25 Jahren vollkommen haltlos ist.

Das Gericht billigte ihm daher auch keinerlei mildernde Umstände an, da schließlich auch die Rückfälligkeit zu deutlich war...

Neue Filme zum Wochenende

Alhambra: „Peter im Schnee“ — Universum: „Gefährliches Spiel“

Alhambra: „Peter im Schnee“

Peter — das ist wieder die kleine Trandell-Staffel — ein liebenswertes Heroldchen...

Dellens auch man loben, wenn der Stiefvater „Kathandboom“ spielt...

Was kocht die sparsame Hausfrau? Ein Rezept für ein leckeres Sommergericht...

Das Programm ist bei Ihnen Grabien und Edward Vinkler in guten Händen...

Im Programm außer der Wochenchau ein internationaler Kurzfilm...

Universum: „Gefährliches Spiel“

„Gefährliches Spiel“ mit einem bösen Tier — die fesselnde Fabel des Romans von Alexander Galitzin...

Die dramatische Fabel weicht es mit geschickten Szenen zu verbinden...

Wenn Hugo als Verantwortlicher des gefährlichen Spiels, mußte diesmal ihr überaus wunderbares Spieltempo wesentlich zupacken...

Das Programm bringt herrliche Bilder von der romantischen Landschaft...



Strandrichtig gekleidet!

Vom knopfsitzenden, reinwollenen Schwimmanzug bis zum lauschigen Bodenmantel...

MODEHAUS NEUGEBAUER

DAS GROSSE TEXTIL-SPEZIALHAUS MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

\* Redargemünd, 3. Juni. Am Donnerstag morgen war ein Mitarbeiter Telegraphenarbeiter...

\* Wiesbaden, 3. Juni. In der verflochtenen Nacht wurde die geliebte antike Lieblinge...

\* Wiesbaden, 3. Juni. Beim Kirschenbrechen fiel die 10 Jahre alte Handgehilfin...

\* Koblenz, 3. Juni. In den nächsten Tagen wird die Rhein- und Mosel-Region...

\* Odenheim, 3. Juni. Die Nacht im St. Wendelbrunn bei Odenheim...

\* Wiesbaden, 3. Juni. In der Nacht von Freitag auf Samstag...

\* Worms, 3. Juni. Im benachbarten Bilibis hat ein Anwalt...



Zwei fröhliche Damen...

... die eine ist froh, so einen reizenden Stoff für das neue Sommerkleid gefunden zu haben...



Eingelagerte Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellungsgebühr je mm 4 Pf.

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittags-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

**Vermietungen**

**Heidelberger Straße**

## LADEN

im Hof, breiter Eingang m. Schrankkasten, Lager, Büro (Heinrichtung nach Vereinbarung) **preiswert zu vermieten.** Anfragen unter **M G 104** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1937

Def. vermietet:  
1. Part. + Keller  
2. 2. Stockwerk  
3. 3. Stockwerk  
4. 4. Stockwerk  
5. 5. Stockwerk  
6. 6. Stockwerk  
7. 7. Stockwerk  
8. 8. Stockwerk  
9. 9. Stockwerk  
10. 10. Stockwerk  
11. 11. Stockwerk  
12. 12. Stockwerk  
13. 13. Stockwerk  
14. 14. Stockwerk  
15. 15. Stockwerk  
16. 16. Stockwerk  
17. 17. Stockwerk  
18. 18. Stockwerk  
19. 19. Stockwerk  
20. 20. Stockwerk  
21. 21. Stockwerk  
22. 22. Stockwerk  
23. 23. Stockwerk  
24. 24. Stockwerk  
25. 25. Stockwerk  
26. 26. Stockwerk  
27. 27. Stockwerk  
28. 28. Stockwerk  
29. 29. Stockwerk  
30. 30. Stockwerk  
31. 31. Stockwerk  
32. 32. Stockwerk  
33. 33. Stockwerk  
34. 34. Stockwerk  
35. 35. Stockwerk  
36. 36. Stockwerk  
37. 37. Stockwerk  
38. 38. Stockwerk  
39. 39. Stockwerk  
40. 40. Stockwerk  
41. 41. Stockwerk  
42. 42. Stockwerk  
43. 43. Stockwerk  
44. 44. Stockwerk  
45. 45. Stockwerk  
46. 46. Stockwerk  
47. 47. Stockwerk  
48. 48. Stockwerk  
49. 49. Stockwerk  
50. 50. Stockwerk  
51. 51. Stockwerk  
52. 52. Stockwerk  
53. 53. Stockwerk  
54. 54. Stockwerk  
55. 55. Stockwerk  
56. 56. Stockwerk  
57. 57. Stockwerk  
58. 58. Stockwerk  
59. 59. Stockwerk  
60. 60. Stockwerk  
61. 61. Stockwerk  
62. 62. Stockwerk  
63. 63. Stockwerk  
64. 64. Stockwerk  
65. 65. Stockwerk  
66. 66. Stockwerk  
67. 67. Stockwerk  
68. 68. Stockwerk  
69. 69. Stockwerk  
70. 70. Stockwerk  
71. 71. Stockwerk  
72. 72. Stockwerk  
73. 73. Stockwerk  
74. 74. Stockwerk  
75. 75. Stockwerk  
76. 76. Stockwerk  
77. 77. Stockwerk  
78. 78. Stockwerk  
79. 79. Stockwerk  
80. 80. Stockwerk  
81. 81. Stockwerk  
82. 82. Stockwerk  
83. 83. Stockwerk  
84. 84. Stockwerk  
85. 85. Stockwerk  
86. 86. Stockwerk  
87. 87. Stockwerk  
88. 88. Stockwerk  
89. 89. Stockwerk  
90. 90. Stockwerk  
91. 91. Stockwerk  
92. 92. Stockwerk  
93. 93. Stockwerk  
94. 94. Stockwerk  
95. 95. Stockwerk  
96. 96. Stockwerk  
97. 97. Stockwerk  
98. 98. Stockwerk  
99. 99. Stockwerk  
100. 100. Stockwerk

**Plankenhof großer Laden**  
mit 1. Stockwerk u. Keller  
Schönheit u. Lage  
zu vermieten. **M G 104**

**Schöner Laden**  
sowie 3-Zimmer-Wohnung  
mit 1. Stockwerk u. Keller  
zu vermieten. **M G 104**

**Ladenlokal**  
mit Nebenraum und Keller  
zu vermieten. **M G 104**

**3 schöne große Keller**  
zu vermieten. **M G 104**

**8-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**7-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**7-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**6-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**4-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**2-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**1, 2, 2 1/2 u. 3-Zimmer-Wohnungen**  
zu vermieten. **M G 104**

**Auto-Garage**  
zu vermieten. **M G 104**

**Garage**  
zu vermieten. **M G 104**

**LADEN**  
zu vermieten. **M G 104**

**2 Unterstellplätze**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-6 Büro- und Ausstellungsräume**  
in P 7, 12  
zu vermieten. **M G 104**

**1 Lagerraum**  
zu vermieten. **M G 104**

**7-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**Offstadt**  
Geräumige 4-Zimmer-Wohnung  
zu vermieten. **M G 104**

**Büro u. Lager**  
zu vermieten. **M G 104**

**4-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmerwohnungen**  
zu vermieten. **M G 104**

**2 Zimmer, Küche, Bad**  
zu vermieten. **M G 104**

**Neu hergerichtete Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**Schwarzwald**  
Wohnung zu vermieten. **M G 104**

**Speyerer Straße 18-26**  
1, 2, 2 1/2 u. 3-Zimmer-Wohnungen  
zu vermieten. **M G 104**

**Auto-Garage**  
zu vermieten. **M G 104**

**Garage**  
zu vermieten. **M G 104**

**LADEN**  
zu vermieten. **M G 104**

**2 Unterstellplätze**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**1 und 2 Zimmer mit Küche**  
zu vermieten. **M G 104**

**leeres Zimmer**  
zu vermieten. **M G 104**

**Schönes leeres Zimmer**  
zu vermieten. **M G 104**

**Schönes Zimmer**  
zu vermieten. **M G 104**

**Feudenheim**  
Wohnung zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**7-8-Zimmer-Wohnung**  
oder Einfamilienhaus  
zu vermieten. **M G 104**

**5-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**4-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. **M G 104**

**Lielerwagen**  
zu vermieten. **M G 104**

**DKW Wagen**  
zu vermieten. **M G 104**

**Motor-Räder**  
zu vermieten. **M G 104**

**DKW Löwenich**  
zu vermieten. **M G 104**

**BREMS**  
zu vermieten. **M G 104**

**Reparaturen**  
zu vermieten. **M G 104**

**Tornax**  
zu vermieten. **M G 104**

**Auto-Verleih**  
zu vermieten. **M G 104**

**3-Seiten-Kipper**  
zu vermieten. **M G 104**

**Standard-Sport**  
zu vermieten. **M G 104**

**Adler jun.**  
zu vermieten. **M G 104**

**Klump**  
zu vermieten. **M G 104**

**Bestellschein**  
zu vermieten. **M G 104**

**Adler jun.**  
zu vermieten. **M G 104**

**Bestellschein**  
zu vermieten. **M G 104**

**Adler jun.**  
zu vermieten. **M G 104**

**Bestellschein**  
zu vermieten. **M G 104**

**Adler jun.**  
zu vermieten. **M G 104**

**Bestellschein**  
zu vermieten. **M G 104**

**Adler jun.**  
zu vermieten. **M G 104**

**Bestellschein**  
zu vermieten. **M G 104**

**Adler jun.**  
zu vermieten. **M G 104**

**Bestellschein**  
zu vermieten. **M G 104**

**Adler jun.**  
zu vermieten. **M G 104**

**Bestellschein**  
zu vermieten. **M G 104**

**Adler jun.**  
zu vermieten. **M G 104**

**Bestellschein**  
zu vermieten. **M G 104**

**Adler jun.**  
zu vermieten. **M G 104**



# HANSA

DEUTSCHES UNTERNEHMEN • MANNHEIM

## BEKANNT FÜR KLEINE PREISE





## Vor 30 Jahren wurde der Industrie-hafen eingeweiht

Als sich das vergangene Jahrhundert seinem Ende zuneigte, machte sich in unserer Vaterstadt ein unersättliches Verlangen nach Industrie geltend. Um die volle Gasse Mannheims auszunutzen, drängte allenthalben die Industrie nach einer bequemeren Verbindung mit dem Rheine.

Reinigung der Regierung sofort ein Unversätzlich wurde gehandelt. Das städtische Bauamt befahte sich mit der Bearbeitung verschiedener Pläne. Der Oberbürgermeister besprach sich mit Männern seines Vertrauens über diese für Mannheims nächste Zukunft wichtige Frage. Am 27. und 28. Juni 1896

Und so konnte die Einweihung erst am 3. Juni 1907 erfolgen.

Am Mittwoch wurde es lebhaft: das Raseln der Kränen, das Rischen der Sägen, das Dröhnen der Sämmer und das Lachen der Arbeiter bildeten die neue Melodie zu der Sinfonie der Arbeit. Die früheren Mühe und Beharrlichkeit waren geschwunden. Der Mangel an künstlichem Hafengelände hatte den Anstoß zu der Erbauung des Industriehafens

gegeben. Daß dieser Mangel tatsächlich vorhanden war, ergab sich daraus, daß unmittelbar nach der Erbauung 30 Gektar Hafengelände von Hochhörn künstlich erworben wurden. Den weitestgehendsten Teil hiervon hatte die Industrie für sich in Anspruch genommen. Der neuerbaute Hafen, auf den Mannheim in jeder Beziehung stolz sein konnte, durfte also mit vollem Recht den Namen „Industrie-hafen“ zulegen.



Die Gedenktafel zur Einweihung des Industriehafens bei der Dillenschleppbrücke

Der allem aber mangelte es der Großindustrie an Flächen in gleichzeitiger Nähe des Rheins und der Bahn.

Es war der Fall eingetreten, daß einige nicht unbedeutende Fabriken mit zahlreicher Arbeiterschaft sich gesammelt hatten, sich in der Randstadt niederzulassen. Aber nicht nur Neugründungen, deren Zugehörigkeit zur Mannheimer Industrie außer Frage stand, waren es, die Mannheim den Rücken lehnten. — Und ortsnaheliegende Firmen wurden Mannheim entrückt und bedeckten sich anderweitig an. Aber auch Betriebe mittleren Umfangs bogten die Befürchtung, vom Wettbewerb bedrohter Industrien mit günstigeren Verkehrsbedingungen für den Bezug der Roh- und Hilfsstoffe und den Versand der fertigen Erzeugnisse aus der Stadt und zur See gehoben zu werden.

Ein ungerichteter Vorwurf wäre es, der städtischen Handelskammer nachzusagen, daß sie angesichts solch kennlicher Entwicklung der Dinge unthätig zugehört hätte. Im Gegenteil auch man dieser Behörde der gefährdeten Interessen das Lob ansprechen, daß sie in weiser Voraussicht rechtzeitig ihre warnende Stimme in einer Vorstellung an das badische Finanzministerium erhob.

Am 2. Juni 1891 wird sie dringend auf die Notwendigkeit der Erbauung eines Industriehafens hin.

Die Antwort des Finanzministeriums, die lange auf sich warten ließ, lautet, daß die Erbauung eines Industriehafens Sache der Stadt sei. Auf dem Rathsaule sah man die Tragweite dieser

wurde der Industrie-hafenplan erstmals im Mannheimer Stadtrat beraten. Das Eracbat war ein ausführlicher Bericht an das Ministerium zu dem vom Tiefbauamt inzwischen ausgearbeiteten Entwurf.

Aber noch verstrichen volle einhalb Jahre, bis die badische Regierung mit dem Stadtrat die Vereinbarung über die Anlage und den Betrieb eines Industriehafens am Hochhafen zu Mannheim unter dem 18. Januar und 2. Februar 1895 abschloß.

Am 26. März des gleichen Jahres befahte sich der Mannheimer Bürgerentscheid mit der Industrie-hafen-Vorlage.

Der damalige Oberbürgermeister Beck empfahl in warmen Worten ihre Annahme. Es war niemand im Bürgerentscheid, der sich dem unabweisbaren Bedürfnis der Zeit verweigerte. Und so war der Bau eines Industriehafens beschlossene Sache. Aber wieder mußten zwei volle Jahre ins Land gehen, bis dem Plan die Ausführung folgen konnte. Erst am 12. März 1897 war es so weit, daß mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden konnte. Die Zustimmung war ausgedrückt gewesen mit Erwägungen und Ueberlegungen, welche Stelle die geeignete für die Anlage des Industriehafens sei, denn es galt nicht nur für die unmittelbare Gegenwart ein Werk zu errichten, sondern man mußte auch die wirtschaftliche Entwicklung der kommenden Jahrzehnte in Betracht ziehen.

Der Bau des Industriehafens selbst nahm ein weiteres Jahrzehnt in Anspruch.

## Ein denkwürdiger Tag

### Weihung des Industriehafens und der zweiten Neckarbrücke

In einer der eindrucksvollsten Feste im ereignisreichen Stadtjubiläumjahr gestaltete sich in Gegenwart des Großherzogs und Erbgroßherzoginwars die Einweihung des Industriehafens am 3. Juni 1907. Die Festteilnehmer — etwa 200 — versammelten sich vormittags um 9 Uhr an der Kreuzung der West- und Dillstraße. Es war empfindlich kühl. Schwere Regenwolken bedeckten den Himmel. Glücklicherweise entluden sie sich erst, als der Einweihungstag zu Ende war.

Unter Führung des Stadtbaurats Eisenlohr wurde der Weg zur Station des Industriehafens über die mit Zaunengrün geschmückte neue Neckarstraße, die heutige Hindenburgstraße, die noch nicht dem Fahrverkehrsverkehr übergeben war, durch die Bankstraße zur Hochhafenstraße angetreten, wo eine Anzahl

festlich bespannter und bewimpelter Schiffe der Festflotte wartete.

Im ersten Treffen lagen zwei Badenischlepper und ein Boot der Mannheimer Dampfseilseilfabriksgesellschaft, im zweiten Treffen „Louis Quatorze“ von der badischen Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport und je ein Schlepper der Rheinschiffahrts-Aktiengesellschaft vom „Fendel“ von Raab, Karher u. Co. und „Stachelschiff“ u. „Süßlich“, im dritten Treffen „Maximilian Schmitt“, „Franz Daniel XI“, „Eiselleit“ von Grün u. Büfinger und „Rheinstein“ von Page.

Um 10.45 Uhr setzte sich die Flotte in Bewegung. Nur noch zwei Kilometer waren bis zum Festplatz auf der Station zurückzulegen, auf dem an einem 25 Meter hohen Schiffsstapel mit vier Masten Fahnen in den Mannheimer, badischen, deutschen, holländischen und belgischen Farben flatterten.



Weiß und schwarz: Mehlboote auf der einen, Kohlenberge auf der anderen Seite

# Franz Haniel & Cie. GmbH. Mannheim

Stab- und Formeisen, Bleche aller Art, Draht und Drahtseile  
 Künstliche Düngemittel, Torf, Spezialdünger für Bodenverbesserung und Blumenpflege  
 Kohlen - Koks - Briketts für Industrie und Hausbrand



die hochgekauften Menschenmassen, die die Verbede bis auf dem letzten Pfingsttag füllten."

Auf dem ganzen Wege bis zur Landestelle unterhalb der Rheinbrücke waren die Ufer von ungezählten Tausenden besetzt. Als die Flottille an der Mündung der Brühl, der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik anlangte, war, schon zahllos mit aus dem Rhein eine viele Meter hohe Fontäne, die häufig die Farbe wechselte. Das Hauptschiff, das die Flottille anführte, hielt gegenüber dieser ein-

berzoglichen Herrschaften mit ihrem Gefolge, die Minister, die Vertreter der staatlichen, militärischen und bürgerlichen Behörden, Professoren der Universität Heidelberg und der Technischen Hochschule Karlsruhe, Vertreter der in- und ausländischen Industrie und des Handels, etwa zwanzig Leiter größerer Gemeinwesen Baden, der Pfalz, Hessens und Württembergs, Reichs- und Landesabgeordnete, Stadträte und Stadtoratoren. Die Tafel mußte alle das Münchener Kaiserliche. An-

reicht, der wird bemerken, daß sich ebenfalls die alten Gemeinwesen vom Strom abwandten, nicht aus Abneigung oder Unkenntnis, sondern weil dieser Strom ein recht unfruchtbarer Durchfluß war, der in keinem nennenswerten Kauf gern den Kaufmann mit Hochwasser und Niedriggang zulegte.

Erst die große Tal eines Tulla machte den Rhein zum wäldig denkbaren Wasser, dem man sich nun auch ohne Angst anvertrauen konnte. Und wir können weiter schließen; erst die großartige Verkehrs-politik der bayerischen Regierung und gewisse Maßnahmen der preussischen Regierung, die für den gesamten Rheinischen Staat gültig, für die preussischen Rheingebiete aber nachteilig waren, schufen die Voraussetzungen, auf denen die Bürgerstadt Mannheim aufbauen konnte. Diese Bestimmungen sind keineswegs geeignet, die Zufahrt und Abfahrt der Mannheimer Stadtoratorien und Bürgerhäuser herabzusetzen. Nichts ist doch ihr eigenes und großes Verdienst, diese Maßnahmen auf eine Weise auszuformen zu haben, die für andere Städte und andere Städte vorbildlich sind.

Für den bayerischen Staat waren es hauptsächlich diese Einrichtungen, die ihn veranlaßten, bereits im Jahre 1840 in Mannheim ein Hafen-Verden einzurichten, das durch den sogenannten Rheinkanal zwischen der Mühlmauer und der Stadt gebildet wurde.

Von Anfang an war sich die bayerische Regierung bewußt, daß im Rahmen seiner großartigen Eisenbahnpolitik hier ein Gelenkstück zwischen Rhein und bayerischer Eisenbahn vorhanden war; denn gelang es auch, die Rheinschiffe bis nach Mannheim zu bringen, so erlaubten die Stromverhältnisse es nicht, den damals noch sehr wilden Oberrhein zu

benutzen. Diesen natürlichen Abbruch der Rheinschiffahrt konnte man dazu benutzen, hier durch Umschlag auf die Eisenbahn tiefer und damit dem bayerischen Staat, neben beträchtlichen Einnahmen eine starke wirtschaftliche Stellung zu verschaffen. Wie richtig diese Erwägungen waren, ergibt sich am besten aus der harten Verteilungserziehung, die der Mannheimer Hafen zu bewältigen hatte. In den nächsten fünfzigjährigen Jahren wurden die Hafenanlagen immer weiter ausgebaut, ohne jedoch dem ständig wachsenden Verkehr auf die Dauer gerecht werden zu können. Im Jahre 1896 wurde durch den Friesenheimer Durchfluß die Neckarmündung verlegt.

Der sich dahin behaltene Hafen wurde zum großen Teil geschüttet und an seiner Stelle der Mühlmauer mit dem Verbindungskanal geschaffen.

an dessen Seite man einen für damalige Verhältnisse großzügigen Hafendock errichtete.

Sehr bald stellten sich an dieser Hafenanlage, die im Jahre 1879 fertiggestellt war, Expeditionsfirmen und Schiffahrtsgesellschaften, vor allem auch Kohlenhandelsfirmen, an. Von hier aus eroberte sich die Rheinfahrt den ganzen südwestdeutschen Markt und drang in die Schweiz vor. Der umfangreiche Umschlag von Getreide zog in steigendem Maße die Mühlenindustrie der Umgebung nach Mannheim. Auch für andere Rohstoffe, wie für Eisen und Holz sowie für Kolonialwaren und Handelswaren aller Art, wurde Mannheim zum führenden Handelsplatz Südwestdeutschlands. Innerhalb von sechs Jahren war sämtliches Hafengelände verachtet. Man mußte wiederum Erweiterungsbauten vornehmen. Damals wurde der sogenannte Binnenhafen zwischen Hafendock und Neckar errichtet.



Fabrikgebäude, Hochkräne und Lastkähne bestimmen das Bild des Industriehafens



Im Gebäude einer Mannheimer Baufirma steht heute noch der Schmied am Amboss, um Maschekranen handwerklich herzustellen

artigen Fuldigung der größten Farbenfabrik der Welt und ließ die übrigen Festspiele an sich vorbeiziehen, eine Parade, die allen Teilnehmern unangenehm geliebte ist. Auf allen Schiffen spielten Musikkapellen, jubelten die Fahnen der Großherzoglichen Herrschaften an, die die Größe anermächtig erwiderten. Kurz nach 2 Uhr wurde gelandet.

**Das Festmahl**

Im prächtig geschmückten Abteilungslokal folgte ein Festessen, an dem 40 Personen teilnahmen. Die Gasterien waren mit Fischweibern, vor allem Tarnen, gefüllt. An den Haupttischen saßen die Groß-

herzoglichen Oberbürgermeister Dr. Bed, Minister Freyher von Dula, Freiburgs Oberbürgermeister Winterer, der Präsident der Handelskammer Kottler, Mannheims Erster Bürgermeister Martin und der Kommandeur des Grenadier-Regiments, Oberst von Winterfeld.

Eine Festrede hielt im Nationaltheater und ein Wartenek auf dem Friedrichsplatz beschloßen den denkwürdigen Tag, der so recht zeigte, wie hoch man Mannheims Bedeutung als Handels- und Industriezentrum am Oberrhein einschätzte.

Nicolaus Schönbauer

**Mannheim und sein Hafen**

Die alte Feste Friedrichsburg führte dem Rhein im Süden, wie sich noch heute unüber am Mannheimer Stadtplan nachweisen läßt. Auch das frühere Schloß wendet sein Gesicht landeinwärts, dem großen Strom nur keine linke Flanke zeigend. Erst als Mannheim nicht mehr Festung war, als im Aufbruch neue seine schirmende Hand über das Gemeinwesen hielt und die Bürger für ihre eigene Sünd erlösen mußten, fanden sie den Weg zum

Rhein, zum Hafen, und von da zu wirtschaftlichem Erfolg und Ansehen. Mit seinem Bürgerholz verfügt der Mannheimer darauf hinzuweisen, daß es keine Entschuldigbarkeit und keine Kraft waren, die dieses Mannheim geschaffen haben. Wir wollen es diesem berechtigten Stolz nicht verargen, daß er die weiten Überflut, wie sehr die Voraussetzungen an diesem Punkt nicht von seinem Willen abhängen. Wer sich in den Städten am Oberrhein um-



Ein Schiff liegt zum Löschen im Hafen bereit



**Huth & Co.**

Kehlleistenfabrik und Holzgroßhandlung  
Mannheim-Industrieafen  
Gegründet 1868      Erbaut 1905

**NEIDIG**

Oel-Kühler

Oel-Filter

Präzisions-Zahnrad-Pumpen

Kein Überhitzen des Oeles

Kein Mitführen von Schmutz

Kein Versagen der Oelzufuhr

Fr. August Neidig  
Maschinenfabrik - Mannheim

**STAHLBAUTEN ALLER ART**

**Eisenwerk Gebr. Knauer**

Mannheim-Industrieafen      Fernruf 3292-1/2

**Chemische Fabrik Badenia G. m. b. H.**

Mannheim-Industrieafen      Fernsprecher Anschluß 51134 - 51135

Teerdestillation:  
Strahlsteine  
Kalkstein  
Kalkspat

Dachpappenfabrik:  
Teerdachpappe  
Teertrag-Pappe  
Isolierpappe

Isolierungen:  
Grundwasserabdichtungen  
Fahrbahnisolierungen  
Tunnelisolierungen

**R. Schappert & Co., G. m. b. H.**

MANNHEIM      Fernsprecher: 535 42, Filiale 400 13

**Lacke - Farben - Oele**

für Malergewerbe - Industrie - Behörden - Schiffahrt



Als auch das hier verfügbare Gelände in kurzer Zeit von Werft- und Handelsfirmen besiedelt war, ging man daran, den effizienten Rhein durch Errichtung einer Kolonade in die Hafenanlagen einzugliedern.

Um die Jahrhundertwende etwa hatte der badische Staat hier einen Hafen, der, auf das ungenügende ausgeführt, einer Verstecke von mehr als fünf Millionen Tonnen bedürftig sein konnte.

Über immer noch hielt dieses Wachstum an und verlangte nach neuem Raum. Die nunmehr in Angriff genommenen Hafenanlagen in Rheinau wurden von dort ankommenden Firmen, die sich zu einer „Gesellschaft Rheinau“ zusammenschlossen, durchgeführt. Ein im Jahre 1908 fertiggestelltes Hafengebiet machte bereits im folgenden Jahre durch zwei weitere Hafenanlagen vermehrt werden, um der wachsenden Nachfrage nach Hafengelände zu entsprechen. Auf die Dauer konnte sich jedoch die Gesellschaft nicht halten. Durch die Regulierung des Oberrheins war nämlich die Möglichkeit geschaffen, die Schifffahrt auch oberhalb Mannheims in größerem Umfang durchzuführen und die Rheinflöße machten davon durch Errichtung eigener Hafenanlagen Gebrauch. Insbesondere die Tatsache, daß nunmehr auch die badische Eisenbahn in Rheil einen neuen Umschlagshafen errichtete und damit dem von ihr selbst geschaffenen Monopol von Mannheim ein Ende bereitere, drohte den schnellen Aufstieg in einem lächerlichen zu verwandeln. Jedemfalls war es einer privaten Gesellschaft nicht möglich, sich erfolgreich gegen die neue Hafenspolitik des Staates zu wehren; sie mußte ihm überlassen. Der Staat übernahm nunmehr auch den Hafen Rheinau in eigene Verwaltung.

Die Regulierung des Oberrheins und die Verlagerung der Schiffverladestellen des badischen Staates boten aber für den Hafen Mannheim noch eine weitere Folge, die für die ganze zukünftige Entwicklung von einschneidender Bedeutung werden sollte. Die Stadtverwaltung erkannte nämlich, daß Mannheim als reine Hafen- und Handelsstadt ein ungewisses Schicksal haben würde, daß einem solchen Weibliche Verlagerungen der geschäftlichen Tätigkeit verhängnisvoll werden könnten.

Hierher war sämtliches Hafengelände im Besitz des Staates geblieben und nur teilweise an Benutzer abgegeben worden.

Damit konnten sich solche Firmen abfinden, die in ihrem Standort und in ihrer Existenz überhaupt eine gewisse Beweglichkeit besaßen, also Handels- und Expeditionsfirmen, nicht aber Industrien, die mit einer festlichen Dauer rechnen mußten. So war es gekommen, daß die einzigen Industriefirmen, die Mannheim damals schon besaß, an der Eisenbahn lagen, aber nicht von der Nähe des Rheins unmittelbar Nutzen zogen. Ein Gelände der Stadtverwaltung an den badischen Staat, gewisses Gelände für Hafenanlagen freizumachen, wurde von diesem abschlägig beistanden, da eine Zusammenballung der Industrie an einem Platze des Handels nicht im Sinne des Staates liegt. So ging die Stadt selbst daran, einen Hafen zu bauen, dessen Ufergelände an Industriefirmen abgegeben werden konnte.

In den Jahren 1906 bis 1909 entstanden so unter Ausnutzung des alten Redarbeits und des Rheins die Hafenanlagen nördlich des Redars, also der Industriezonen und keine Redarben. In wie hohem Maße dieser Entschluß der Mannheimer Stadtverwaltung berechtigt war, hat die Folgebildung

insbesondere die Zeit nach dem Kriege, eindeutig erwiesen; war vorher Mannheim Endpunkt der badischen Eisenbahnen wie es Endpunkt eines ganz bestimmten Abschnittes der Rhein-Schifffahrt war, wurde dieser Hafen also hinsichtlich für ein Gebiet, das vielfach über Schwabensland bis nach Bayern, der Schweiz und Frankreich hineinragte, so nahm der Rheinabschnitt zunächst einmal erhebliche Teile dieses Hinterlandes, so wurde ferner durch die Eingliederung der badischen Eisenbahnen in die Reichsbahn Mannheim lediglich ein, wenn auch wichtiger, Durchgangspunkt für das gesamtdeutsche Eisenbahnnetz, und so hörte auch in immer kürzerer Nähe die Schifffahrt auf, hier einen Endpunkt ihrer Tätigkeit zu sehen.

Die außerordentliche Entwicklung der Oberrheinschifffahrt mit dem Aufschwung der Eisenbahn und Kanal, die wachsende Konzentration der anderen badischen Rheinflöße, vor allem Karlsruhe und Rheil, zogen beträchtliche Teile der Rhein-Schifffahrt an Mannheim vorbei. Die Errichtung der ersten Teilstrecken des Neckar-Kanals, der mit schnellen Schritten seiner endgültigen Vervollständigung näher rückt, wie auch der Bau des in Aussicht genommenen Saar-Pfalz-Kanals sind weiterhin dazu angetan, Wasser, die sonst hier umgeschlagen wurden, an Mannheim vorbei unmittelbar ihren Bestimmungsorten zuzuführen.

Wenn Mannheim gleichwohl seine führende Stellung in der Rhein-Schifffahrt behaupten soll, dann wird es dieses Ziel vor allem dank jener damals von der Stadtverwaltung begonnenen und bis auf den heutigen Tag fortgesetzt durchgeführten Hafenspolitik erreichen können. Nicht die immerhin zeitbedingten Umstände des schiffbaren Rheins oder der Eisenbahn oder sonstiger Verkehrsmittel, sondern die mit bewusster Absicht geschaffenen Anlagen, die Vorkäuferschutz sowohl wie die mannigfachen im Hafen anfallenden Industrien, die Erfränkungen, die in Mannheim Expedition und Handel als wertvolles Nebenprodukt in die Wassergasse werfen können, werden auch weiterhin Waren nach Mannheim ziehen, wenn jene anderen Voraussetzungen längst nur noch historisch geworden sind.

Gerade in einer Zeit, in der die Verkehrswirtschaft immer neue Wege findet, in der Flugverkehr und Reichsautobahn als neueste Mittel der Personen- und Güterbeförderung den Wirtschaften zu Hilfe kommen, wird man sich der Tatsache bewusst sein müssen,

daß die Schifffahrt als ältestes Verkehrsmittel in viel höherem Maße wirtschaftsbildend und wirtschaftsbelebend ist als irgend ein anderes.

Wenig der Anschluß an ein weltvernetztes Flugnetz ist heute für eine regionale Wirtschaft, aber ein Flughafen wird niemals so sehr das Gesicht einer Stadt bestimmen, so sehr in seltenen Fällen und seine Industrie einschließen wie eine Hafenanlage; denn schließlich sind es die Ruffläger, die zum Aufbau einer großen Industrie notwendig sind. Und gerade sie sind der Schifffahrt als dem billigsten Beförderungsweg vorbehalten.

Wo das Flugzeug und der Kraftwagen, in selbst die Eisenbahn, nur Stunden brauchen, da rechnet die Schifffahrt mit Tagen. Und so kommt es auch, daß eine Schiffahrt uns und in gleichem Maße den Beteiligten die Ferne noch vielfach werden läßt. Ein Flugzeug aus Rotterdam? Nun das heißt in



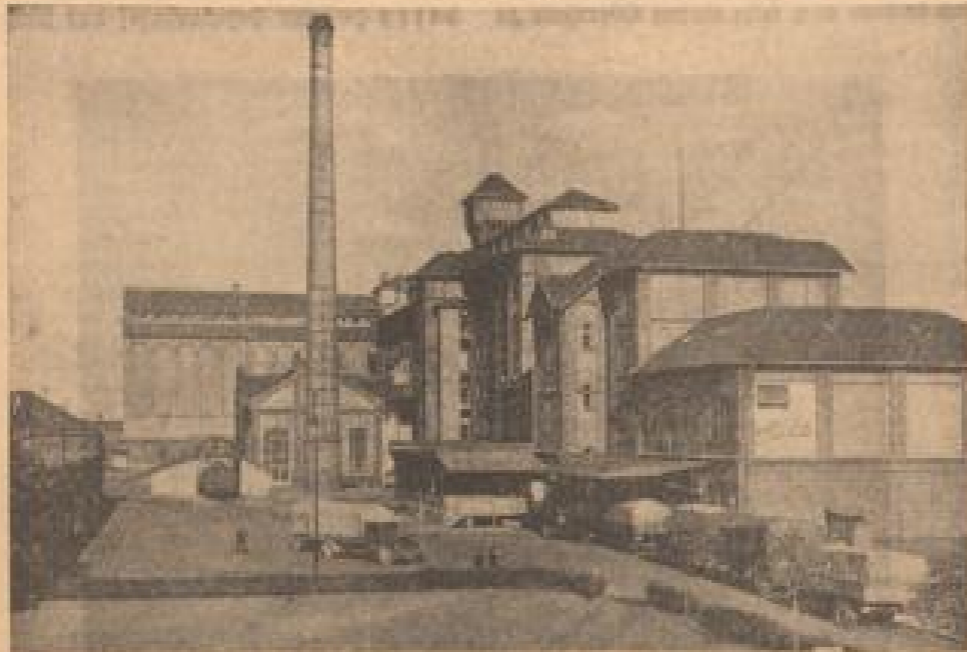
Für Motorsportfahrten stehen bequeme kleine Personendampfer bereit

Mannheim ein Aufenthalt von zwei Minuten. Ein Schiff aus Rotterdam — das heißt noch immer ein lernes Ziel zu erreichen. Da ist Geduld, Zeit in Meiderel und Vagerhaus. Es dreht die Kräne langsam den richtigen Oal, da arbeiten die Motoren, da haben Schiffer und Verleger zu schaffen.

Man hat einmal Mannheim einen Seehafen im Binnenland genannt, und hat das Recht dazu vielfach erwiesen.

Aber es bedarf gar nicht der Zahlenbeweise; nur die Mannheimer Wirtschaft kennt, der weiß, daß sie im gleichen Maße vom Rhein abhängt und mit ihm verbunden ist wie nur die Industrie einer Stadt vom Meer. Und wer die Mannheimer Wirtschaft nicht genau kennt, der braucht nur einmal durch den Hafen zu fahren und durch die Straßen des Hafengebietes zu gehen, um den schiffbaren Rhein dafür zu haben, daß der Hafen Mannheims wirtschaftliche Bedeutung bestimmt.

Paul Hirtel



Schmucke Fabrikanlagen bergen anerkannte Muster betriebe deutscher Wirtschaft



PILO-WERK  
Adolf Krabs G. m. b. H.  
MANNHEIM

Als man den ersten Polierstein gerannet,  
war Pilo-Schuhputz längst bekannt.

- PILO** das Lederpflegemittel in Dosen, Gläsern und Tuben, der Lederbalsam aus edlen Wachsen, in allen Farben.
- PILO** Bohnerwachs, das vorzügliche Bodenpflegemittel für Haushalt, Büro, Betriebe
- PILO** Metallputz „Muzzi“, altbewährtes Pflegemittel für Haushalt, Maschinen sowie alle Metalle in freier und feuchter Luft
- PILO** Fleckenwasser „Pilo“ entfernt blitzschnell Öl, Fett, Schmutz aus Geweben, Bodenbelägen u. Stoffen aller Art
- KREBS-FETT** das altbewährte Schuh- u. Lederfett



Chemische Fabrik für:  
**Klebstoffe, Meco Malerleim**  
**Mechler & Co** G. m. b. H.  
Mannheim Industriehafen Ref 51875

**»Anker« Kohlen- u. Briekel-Werke**  
G. m. b. H.

Lager, Werk und Hauptkontor: Lagerstraße (Industriehafen)  
Nebenkontor zur Annahme von Bestellungen u. Zahlungen: Qu 56  
Telefon: Samml.-Nr. 515 55 - Postscheckkonto: Karlsruhe 1 199

Großes Lager in allen Sorten Industrie- und Haushaltungskohlen  
Brikettfabrik - Kohlenseparation - Koks-, Brech- und Siebwerk

**KISSEL & WOLF**

Inh.: Carl Hofmann  
Gegründet 1898

chem. techn. Produkte

Mannheim-Industrieafen • Industriestraße 51 • Fernruf 510 22

Bledwarenwerk  
**Metzger & Kerner**  
G. m. b. H.

Mannheim-Industrieafen  
Ref 53875 u. 538 76 Industriestraße 24



Verz. Transportkannen, Trommeln aus Schwarz- u. Weißblech, Hobel für Fett, Öl, Mehl usw., Patentkannen, Übergreifdosen, Bombardosen, Keksboxen, Weißblech-Flaschen, Drums, Kesseln, Weißblech-Transportkannen für Speiseöl, Eimer, Metallgeschirre, Schwarzblech-Transportkannen, explosions-sichere Gefäße, Dehnventilkannen, Füllkompen, Standort-, Schweiß-, Transportkabel für Zuckerwaren, Kaffee-, Kakao-, Tee- u. Standdosen, Standgefäße für Lager und Lagerverpackungen, Kaffeemaschinen, Lagerkannen, Essig- und Ölmetallkannen, Ölseparatoren.

# Mannheims Industrie und der Hafen

Für und heutigen Mannheimer scheint die Erregung, zur Veranschaulichung der Industrie einen Hafen zu bauen, ein recht nadelstichtender Gedanke zu sein. Und so kommen wir leicht dazu, den Entschluß der Mannheimer Stadtverwaltung, den Industriehafen zu errichten, in seiner beispiellosen Bedeutung zu verkennen. Selbst den Fall gesetzt, daß man heute mit diesen Mitteln einen ausstehenden Handelsplatz ohne weiteres ein industrielles Werkfeld geben könnte — eine Voraussetzung, deren Notwendigkeit wir später behandeln wollen —, darf doch nicht übersehen werden, daß vor vierzig Jahren solche Gedanken an einen solchen Hafen in Mannheim noch nicht üblich waren. Von allen Städten Deutschlands, ja vielleicht der ganzen Welt, unternehm Mannheim als erste, mit einem Millionenaufwand einen Hafen für eine Industrie zu errichten, ist noch nicht da war.

Handelsfirmen waren es auch fast ausschließlich, die aus der Schifffahrt und dem Hafen Nutzen zogen.

Sowohl ein blühender Handel eine Industrie zu fördern vermog, hatte er auch viel zur industriellen Entwicklung Mannheims beizutragen. Mannheim hatte ja schon um die Jahrhundertwende eine bedeutende Industrie, die sich stetig weiterentwickelte, obwohl sie nicht am Wasserwege lag. Und wenn man heute alle diejenigen gewerblichen Betriebe aufzählen wollte, die nicht am Wasser gelegen sind, oder die zwar im Gelände des Hafens ihren Sitz haben, jedoch nicht über eigene Umschlagmöglichkeiten verfügen, dann kann man wohl die Frage zur Erörterung stellen, ob Mannheims industrielle Entwicklung, nicht in gleicher Weise vorangeschritten wäre, wenn die Stadt Mannheim keinen eigenen Hafen für die Industrie gebaut hätte.

Die Triebfeder zum Bau des Industriehafens war ja nicht so sehr, die bis dahin schon gewaltige Steigerung der Mannheimer Wirtschaft noch härter zu steigern, sondern drohende Verluste abzuwehren. Durch den Ausbau des Oberrheins, durch die Kanalisierung des Rheins und durch andere Maßnahmen, die zum Teil schon damals ausgeführt wurden, zum Teil auch erst für die Zukunft bevorstehend, war Mannheims Stellung als Schifffahrts- und Handelsplatz bedroht. Denn gerade darin, daß es Endpunkt der Schifffahrt war, und daß es zugleich nach dem Willen des badischen Staates zum Endpunkt der Eisenbahn gemacht wurde, lag in ihm besonderer Wert. Würden diese Endpunkte von Mannheim fortgerückt, so mußten mit Notwendigkeit auch die Schifffahrtsunternehmen ihren Schwerpunkt von hier fortverlegen. Es kam also darauf an, diesen Folgen zu begegnen.

Die Stadtverwaltung war der Ansicht, daß eine wirksame Abhilfe geschaffen war, wenn man an Stelle des schwindenden Umschlages von einem Verkehrsmitel auf das andere Mannheim zum Ablade- und Verbrauchsplatz für alle diese Warenstoffe machte.

Es kam also nicht etwa lediglich darauf an, nur Ir-

gendweilige Industrien heranzuziehen, sondern die als Massenverbraucher für solche Güter in Frage kamen, der Transport also üblicherweise zu Schiff vorgenommen wurde.

Man hat in der Nachkriegszeit stets beobachtet, daß Städte im beständigen Konkurrenzkampf untereinander Industrien an sich zu ziehen und einander möglichst zu entreißen bestritten waren. Dafür waren meist in erster Linie berufliche Gründe maßgebend, später auch sozialpolitische Erwägungen, da man



Die Maschine als Heiler  
Oben: Männer der Faust am Werk  
Unten: Eisenhänder werden ausgeladen



hoffte, durch Industrieannektion der immer härter um sich greifenden Arbeitslosigkeit wirksam zu begegnen. Und so war es begreiflich, daß man in rückstehender Betrachtung auch für die Mannheimer Industrieentwicklung solche Beweggründe voraussetzte. Sie mögen vielleicht auch wirklich mitgewirkt haben, entscheidend waren sie nicht. Entscheidend war allein das rein wirtschaftliche Ziel, die einmal errungene Stellung als Oberrhein-Hafen zu behaupten.

Welche Industriezweige zogen aus dem Hafenanlagen Nutzen?

Von den Industriezweigen, die aus eigenen Anlagen unmittelbar Nutzen ziehen können,

leiten zuerst die Großmühlen genannt, die sich in gerade aus Gründen der weitestgehenden Rohstoffverbindung in härtester Nähe in den Mannheimer Hafenabschnitten angedeihen und Mannheim zu einem der bedeutendsten europäischen Mühlenplätze machten. In gleicher Weise konnte sich die Verarbeitung von Zellfrüchten mit ihren Nebenprodukten die Vorteile einer Umschlagstation zu Nutzen machen, zumal in die weiten zu verarbeitenden Früchte und Samen aus dem Ausland eingeführt werden und den Weg über den Rhein nehmen. Auch Holz ist ein typisches Rohmaterial für Schiffverbindungen. So kam es, daß neben den großen Holzhandelsfirmen auch verarbeitende Be-

triebe wie Sägt- und Hobelwerke sowie Sperrholz- und Leistenfabriken ihren Sitz am Hafen nahmen. Noch gewaltiger sind die Holzmassen, die die Zelluloseindustrie für ihre Zwecke benötigt. Und auch die chemischen Rohstoffe der Zelluloseherstellung, wie Schwefelsäure, werden in großen Schiffschargen hierher befördert. Von der eigentlichen chemischen Industrie liegen nur einzelne Werke unmittelbar am Hafen, und zwar wiederum nur solche, die als Ausgangspunkt große, meist mineralische Rohstoffe haben. Das schließt die großen Brillektrolyseanlagen der Kohlen-

industrie ihren Sitz am Hafen haben, ist ver-

hältnißlich, wird übrigens aber auch dadurch bedingt, daß diese Werke in Verbindung mit Kohlenhandelsbetrieben stehen, die ihrerseits natürlich ihre Lagerplätze am Wasser haben. Es ist bemerkenswert, daß die Kohle lediglich als Brennstoff verbrauchenden Betriebe ebenso wie die Eisen- und andere Metalle verarbeitenden Werke der Maschinenindustrie keinen unmittelbaren Anschluß an den Hafen besitzen, da für sie trotz ihres Massenverbrauchs doch noch nicht die gezielten Voraussetzungen zutreffen.

Es wäre jedoch völlig irrtümlich anzunehmen, daß der große Nutzen, den der Industriehafen der Mannheimer Wirtschaft gebracht hat, sich auf die unmittelbaren Anlieger beschränkt.

Für die Mannheimer Stadtverwaltung kam es doch, wie wir bereits angedeutet haben, bei der Errichtung des Industriehafens darauf an, die Stellung Mannheims als Hafenstadt zu erhalten, auch wenn die durch die verkehrspolitische Konstellation bedingten Voraussetzungen nicht mehr in gleichem Maße zuträfen.

Und dieses Ziel ist in der Tat erreicht worden. Dadurch, daß eine Anzahl Betriebe mit hartem Rohstoffbezug zu Schiff nach Mannheim transportiert werden, wurde ein immer größerer Anteil des Mannheimer Gesamtumschlagesverkehres hier für dauernd festgehalten. Dementsprechend wenigstens insoweit, als ein Industrieunternehmen ökonomischer mit seinem einmal gewählten Standort verbunden ist als die verhältnismäßig freizügigeren Betriebe des Handels oder des Vertriebsgewerbes. Das bedeutet, daß Mannheim allen Zufälligkeiten der Entwicklung zum Trotz Hafenstadt großen Stils bleiben würde. So haben sich in unmittelbarer Nähe des Industriehafens eine Anzahl Industrieunternehmen angesiedelt, die in vollem Ausmaß Nutznießer des Hafens sind und aus diesem Gebiet nicht fortzudenken sind, auch wenn sie nicht über eigene Anlagen verfügen. Wir denken hier an die Fabrikation von Schiffsankeren und anderen Gerätschaften für den Schiffsbau, an Unternehmen, die sich mit Eisenkonstruktionen beschäftigen und für ihre schweren Güter die Nähe der Transportwege suchen müssen, weiter an Maschinen-, Metall- und Holzwarenfabriken, Großhändlerunternehmen und Firmen der Bauhilfsbranche, Gummi-, Leder-, Farben-, Lack-, Holz- u. Leinwandfabriken sowie an zahlreichere andere Gewerbebetriebe.

Was gewiß hat man bei der Errichtung des Industriehafens nicht vorausgesehen, daß die deutsche Wirtschaft und mit ihr Süddeutschland zusehender Binnenhafen bis nahe an den Rheinstrom gebracht würden. Man hat auch über nicht geahnt, daß Strahlburg einmal französisch und in der Hand der neuen Mächte ein gefährlicher Rivale Mannheims würde. Das trug, obwohl die Räte und Gefahren viel größer wurden, als man damals glauben konnte, der Industriehafen sich bewährt und eine der härtesten Stützen der Mannheimer Wirtschaft blieb, das ist die beste Rechtfertigung für diesen Bau.

Zeichnungen: Zeichnerisches Vermessungsamt (1), Tietzer (1), Fetsch; Müller (1), Kuhn (1).

## Seelberg

KEKS- UND WAFFELFABRIK G. M. B. H. MANNHEIM-INDUSTRIEHAFEN

Kebs Gebäcke QUALITÄTS-ERZEUGNISSE Lebküchen Waffeln

Zweigunternehmen der Oskar Bosch G. m. b. H., Kakao- u. Schokoladenwerk

## C. G. MAIER

Aktiengesellschaft für Schifffahrt, Spedition und Commission

Niederlassungen in: Rotterdam, Karlsruhe u. Köln

MANNHEIM

Fernsprecher: Central-Nr. 2325

Rhein-, Main- u. Kanalschiffahrt

Durchfrachtverkehre — Ueberseetransporte

Spezialtee und Lagerung von Getreide, Mehl, Futtermittel und allen sonstigen Gütern — Eigene große moderne Lagerhäuser — Ausschiffung von Waren, Getreidekontrolle — Inkasso — Asskuranz

## JNO. WERNER & CO.

Lock- und Farbenfabrik / Gegründet 1860

MANNHEIM-INDUSTRIEHAFEN

Lagerstraße 5 Fernsprecher 513 34

Anfridmittel für Brauereien u. die gesamte Getränke-Industrie

## FRIEDRICH HELLER

Inh.: Eduard Armbruster

1897

1937

Koch-, Tief- und Eisenbetonbau

## Entscheidende Ereignisse

bewegen die Welt, da braucht ein jeder die Zeitung mit ihrem politischen und wirtschaftlichen Nachrichtendienst!

Lesen Sie die **NEUE MANNHEIMER ZEITUNG**

## Satz und Druck unserer Werbedrucksachen

In zeitgemäßer Ausführung, zeigen Ihnen die

überragende Leistungsfähigkeit unseres

für Qualitätsarbeit bekannten Hauses.

**Druckerei Dr. Haas**

R1. 4-6 / Fernsprecher 24951

## Gottlieb Ringle

Autofedern Industriestr. 2h

141. 22748



Reparatur und Neuanfertigung von Autofedern

Fabrikvertretung der

**Standard**

Drei- und Vierrad-Lieferwagen

Steuer- und Führerscheinstuhl

## Heinrich Schumacher

Bauunternehmung

Mannheim - Nußstr. 3 - Ruf 270 35









# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 5. Juni / Sonntag, 6. Juni 1937

der Neuen Mannheimer Zeitung

Sonntags-Ausgabe Nr. 252

## Orenstein & Koppel AG. Berlin Keine Dividende / Eshöhe Abschreibungen

Die Orenstein & Koppel AG. Berlin hat für das Geschäftsjahr 1936/37 keine Dividende ausgeschüttet. Die Abschreibungen sind auf 1.000.000 Reichsmark erhöht worden. Die Bilanz zum 31. März 1937 zeigt einen Verlust von 1.000.000 Reichsmark. Der Vorstand hat beantragt, dass der Verlust auf das Jahr 1937 übertragen wird. Der Aufsichtsrat hat diesen Antrag einstimmig genehmigt.

## Sitzung der englischen Schifffahrt im Pazifik

Die Reichskonferenz beschließt Staatsunterstützung für Neubauten / Kampfmaßnahmen gegen die Subventionen anderer Staaten

Die englische Schifffahrt im Pazifik ist durch die Subventionen anderer Staaten in erheblichem Maße gefährdet. Die Reichskonferenz hat beschlossen, die Staatsunterstützung für Neubauten zu erhöhen und Kampfmaßnahmen gegen die Subventionen anderer Staaten zu ergreifen. Die Konferenz hat auch beschlossen, die Subventionen für die Schifffahrt im Pazifik zu erhöhen.

Die Reichskonferenz hat auch beschlossen, die Subventionen für die Schifffahrt im Pazifik zu erhöhen. Die Konferenz hat auch beschlossen, die Subventionen für die Schifffahrt im Pazifik zu erhöhen.

Die Reichskonferenz hat auch beschlossen, die Subventionen für die Schifffahrt im Pazifik zu erhöhen. Die Konferenz hat auch beschlossen, die Subventionen für die Schifffahrt im Pazifik zu erhöhen.

Die Reichskonferenz hat auch beschlossen, die Subventionen für die Schifffahrt im Pazifik zu erhöhen. Die Konferenz hat auch beschlossen, die Subventionen für die Schifffahrt im Pazifik zu erhöhen.

Zusammenfassung der wichtigsten Nachrichten aus dem Ausland. Die Reichskonferenz hat beschlossen, die Subventionen für die Schifffahrt im Pazifik zu erhöhen.

## Die Weltreiseförderung und Handelsverträge keine endgültige Entscheidung in Genéve

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Weltreiseförderung und Handelsverträge sind in Genéve nicht endgültig entschieden worden. Die Konferenz hat beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen.

## Frankfurt Deutsche Iesterzinsl. Werte

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Staatssachen

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Industrie-Aktien

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Industrie-Obligationen

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Bank-Aktien

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Bank-Obligationen

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Verkehrs-Aktion

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Verkehrs-Obligationen

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Berlin Deutsche Iesterzinsl. Werte

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Staatssachen

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Industrie-Aktien

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Industrie-Obligationen

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Bank-Aktien

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Bank-Obligationen

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Verkehrs-Aktion

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Verkehrs-Obligationen

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Anleihen

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Landschaften

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Anleihen

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Landschaften

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Anleihen

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Landschaften

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Anleihen

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Landschaften

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00

## Anleihen

Werte	1937
100 Reichsmark	100,00
50 Reichsmark	50,00
20 Reichsmark	20,00
10 Reichsmark	10,00
5 Reichsmark	5,00
1 Reichsmark	1,00





